

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 49 (1940)  
**Heft:** 38

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**INSERTATE:** Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährig Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährig Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.  
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postanbahnungs- Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.  
Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang  
Quarant-neuvième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

## Die ordentliche Delegiertenversammlung 1940

II.\*)

Mit dem Protokollauszug über die drei verbleibenden Geschäfte bringen wir in der heutigen Nummer die Berichterstattung über die ordentliche Delegiertenversammlung 1940 zum Abschluss. Gleichzeitig geben wir noch die Hauptgedanken der beiden sehr beachtlichen Ansprachen wieder, welche anlässlich des offiziellen Bankettes am Abend des ersten Verhandlungstages zwischen unserem Zentralpräsidenten Herrn Dr. H. Seiler und Herrn Regierungsratspräsident Prof. Dr. Ludwig, Basel, gewechselt wurden.

### Die Beitragsleistungen an die Schweizerische Verkehrszentrale

Herr Wiedeman schildert einleitend kurz die bisherigen vertraglichen Vereinbarungen. Auf Grund des Vertrages vom März 1933 hatte der SHV ab 1934 jährlich steigende Beträge an die SVZ zu leisten, die ab 1938 die Summe von 245000.— Fr. erreichen sollten, wovon dann freilich die Hälfte der Beiträge und Subventionen privatrechtlicher Institutionen an die SVZ in Abzug gebracht werden konnten. Dank dieser Klausel hatte der SHV im Jahre 1938 tatsächlich nur Fr. 226000.— zu leisten. Die fortlaufende Schrumpfung der Frequenzen hatte dann aber zur Folge, dass die Mitgliederbeiträge die vertraglich vereinbarte Summe bei weitem nicht mehr erreichten, und um nicht das Vereinsvermögen heranzuziehen zu müssen, wurden Verhandlungen mit der SVZ über eine Verringerung des SHV einleitet. Allerdings verfügte wir noch über einen Reserfonds für Propagandabeiträge von rund Fr. 87000.—. Doch soll dieser so lange wie möglich und für die schlimmsten Zeiten zurückgestellt und nicht innert weniger Jahre ausgeschöpft werden. Artikel 7 des gegenseitigen Vertrages gibt dem SHV das Recht, bei Eintritt ganz ausserordentlicher und nicht voraussehbarer Umstände, durch welche die Lage völlig verändert, eine richterliche Instanz anzurufen, um eine Suspension oder Reduktion unserer Zahlungen zu erreichen. Die Vertragsparteien kamen aber überein, eine Neuregelung auf Grund einer freundschaftlichen und direkten Verständigung zu finden. So wurde vereinbart, dass die ersten acht Monate des Jahres 1939 normalbeitragspflichtig seien. Für die Zeit ab 1. September, also nach Kriegsausbruch, gilt während der Dauer des Krieges die Abmachung, dass der SHV jährlich einen festen Beitrag von Fr. 20000.— leistet und weiterhin die eingehenden Logiernächte-Beiträge der Mitglieder an die SVZ abzuliefern sind. Als erstes Rechnungsjahr für diese Abmachung gilt der Zeitraum vom 1. September 1939 bis 31. August 1940.

Im Berichtsjahre ist nun auch das langjährige Postulat der Schaffung einer Einheitsorganisation für die Verkehrswerbung vorwiegend vorhanden. Schon im Jahre 1936 stimmte der Nationalrat einem von Herrn F. von Almen eingebrachten Postulate zu, durch welches der Bundesrat ersucht wurde, die Schaffung einer vereinteilichten Organisation mittels folgender Massnahmen zu prüfen: Beauftragung des Amtes für Verkehr zur sofortigen Schaffung der organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen für die Einheitsorganisation; Anpassung der Sektion Publizität der SBB durch Abtretung der Auslandsagenturen an die neue Organisation.

Die SBB erklärte sich im Herbst 1938 unter gewissen Voraussetzungen zur Abtretung ihrer Agenturen bereit und am 21. September 1939 wurde die Vorlage über die Schaffung der schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung von der Bundesversammlung genehmigt. Die neue Organisation soll am 1. Januar 1941 in Kraft treten. Sie verfügt über ein Budget von 4.4 Millionen, wobei für die Hotellerie ein Beitrag von 250000 Franken vorgesehen ist.

Damit die Interessen der Hotellerie bei der neugeschaffenen Zentrale nach wir vor in massgebender Weise gewahrt werden können, ist es unerlässlich, dass unsere Mitgliedschaft auch in Zukunft die Logiernächte-Beiträge leistet. Wir dürfen uns der Beitragspflicht nicht entziehen, stellen aber erneut das Begehren, dass alle Hotelbetriebe, gleichviel ob Mitglied des SHV oder nicht, zu finanziellen Leistungen herangezogen werden. Wir sind lange Jahre mit dem guten Beispiel vorangegangen und dürfen heute unter dem Druck der Verhältnisse verlangen, dass sämtliche Nutznießer der Auslandswerbung auch solidarisch für die der Gesamthotellerie zugeordneten Beiträge aufkommen. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit den Kantonen sind nach Ausbruch des Krieges unterbrochen worden. Wir geben der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass sie in absehbarer Zeit wieder aufgenommen werden und zu einer befriedigenden Lösung führen.

\* Siehe auch No. 37 der Hotel-Revue.

bemittelten Volkskreisen Ferien zu vermitteln, denn eine mächtige Propaganda ist eine der wichtigsten Waffen des Fremdenverkehrs in seinem künftigen Existenzkampf.

Wir bedürfen eines starken Glaubens an die Zukunft, der umso notwendiger ist, als es vielleicht gerade der Fremdenverkehr sein wird, der es als wichtiger Posten unserer Zahlungsbilanz dem Lande ermöglicht, sich in den Nachkriegsjahren wirtschaftlich zu behaupten. Jeder von uns muss am Wiederaufbau nach Kräften mitwirken, damit der Verkehrspropaganda die Mittel bereitgestellt werden, deren sie bedarf, sobald wieder Friedensverhältnisse eintreten. Der Zentralvorstand beantragt daher, der Vereinbarung des SHV mit der SVZ vom 13. Juni 1940 die Genehmigung zu erteilen und legt folgende Entscheidung vor:

Die Delegiertenversammlung des SHV genehmigt den neuen Leistungsvertrag mit der Schweizerischen Verkehrszentrale vom 13. Juni 1940, der unter anderem vorsieht:

- einen festen Grundbeitrag des SHV von Fr. 20 000.—;
- eine variable Zahlung in Form der Ablieferung der sämtlichen im betreffenden Jahr durch den SHV von seinen Mitgliedern nach den Bestimmungen von Art 24 seiner Statuten erhobenen Propagandabeiträge an die Schweizerische Verkehrszentrale. Diese Beiträge betragen statutengemäss je nach der Hotelkategorie 1,5-2 und 2,5 Cts. pro Logiernacht. In Abänderung des bisherigen Inkassoverfahrens werden die Logiernächte für das Jahr 1940 vom 1. September 1939 bis 31. August 1940 berechnet. Ähnlich ist das Inkasso für das folgende Jahr. Für die dauernd geschlossenen Häuser wird der Beitrag auf 20 Cts. pro Bett festgelegt.

Der Vorsitzende dankt das Referat und weist bei Eröffnung der Diskussion nochmals darauf hin, dass das neue Abkommen eine Entlastung für den Verein darstellt und den gegenwärtigen Verhältnissen weitgehend Rechnung trägt.

Herr Meisser (Kloster) wünscht, dass die Vertreter des SHV im Ausschuss der SVZ beauftragt werden, auf die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Kantonen über die Beitragspflicht der Aussenseiter zu dringen. Die eingeleiteten Beratungen sind mit Hinweis auf den Kriegsausbruch eingestellt worden. Sie sollten aber so rechtzeitig wieder aufgenommen und beendet werden, dass mit Rückkehr normaler Zeiten diese Frage dann auch für sämtliche Nutznießer der Einheitsorganisation gelöst ist.

Der Vorsitzende erklärt, der Zentralvorstand stehe auf dem gleichen Boden. Die Behandlung der Frage ist aus verschiedenen Gründen, möglicherweise auch zufolge des Wechsels in der Leitung des zuständigen Departementes, ins Stocken geraten, doch wird der Vorstand das Problem nicht aus den Augen verlieren.

Herr Schenk (Interlaken) fragt an, wie die Propagandabeiträge für die geschlossenen Häuser geregelt werden. Er zählt auf eine Ausnahmebehandlung.

Der Vorsitzende verweist auf den zur Abstimmung vorliegenden Antrag des Zentralvorstandes, der den Beitrag für die dauernd geschlossenen Häuser auf 20 Rp. festlegt. Zeitweise geschlossene Betriebe zahlen die statutarischen Beiträge pro rata temporis.

In der Abstimmung wird der Antrag des Zentralvorstandes ohne Gegenstimme angenommen.

Der Vorsitzende verweist seinerseits auf die Bedeutung dieses Beschlusses, der für sämtliche Mitglieder verbindlich ist. Er ersucht die Delegierten, in den Sektionen darauf hinzuwirken, dass die einmal beschlossenen Zahlungen dann auch von jedem Hause entrichtet werden. Einzelne Betriebe versuchen immer wieder, sich unter nützigen Gründen diesen Verpflichtungen ganz oder teilweise zu entziehen.

### Die Weiterführung der Fachschule

Herr Vizepräsident Jaussi gibt Aufschluss über das abgelaufene Schuljahr 1939/40. Vor Beginn des neuen Schuljahres dürften die Aussichten an Hand der eingegangenen Anmeldungen als sehr befriedigend beurteilt werden. Als sich dann die internationale Lage zusehends verschärfte, verzichtete die Mehrzahl der aus dem Ausland angemeldeten Schüler auf die Teilnahme, so dass der Unterricht mit nur 18 Schülern im Fachkurs und gar nur 3 Schülern im Kochkurs aufgenommen werden musste. Den Frühjahrskochkurs absolvierten 5 Teilnehmer. Der Lehrplan musste sich mancherlei Umstellungen und Einschränkungen gefallen lassen, da die meisten Lehrer unter die Fahnen gerufen wurden. Wohl wurden Ersatzlehrer herbeige-

schweren Kampfes, den die Hotellerie gegen die Ungunst der Zeit zu bestehen hat, liegt die Frage zogen, doch litt der Unterricht unter diesem stetigen Wechsel im Lehrkörper. Angesichts dieser Schwierigkeiten und dem sich aus dem geringen Besuch ergebenden unbefriedigenden finanziellen Ergebnis, stellte sich die Schulkommission wiederholt die Frage, ob der Schulbetrieb nicht vorzeitig eingestellt werden sollte. Trotz der Opfer, die der Verein auf sich nehmen musste, wurde im Interesse der Schüler das Kursjahr normal zu Ende geführt. Leider sah sich die Schulkommission veranlasst, das Vertragsverhältnis mit der gegenwärtigen Direktion zu lösen. In Anbetracht der immer noch herrschenden Unsicherheit über die weitere Entwicklung der ausserpolitischen Lage und mit Rücksicht auf dem Verein entstehenden grossen finanziellen Belastungen beschloss der Zentralvorstand, dem Antrag der Schulkommission auf vorübergehende Schliessung der Schule zuzustimmen. Wenn es die Verhältnisse irgendwie gestatten, soll der Unterricht aber im Frühjahr 1941 wieder aufgenommen werden. Der Referent unterbreitet der Versammlung folgende Entschliessung:

Die Delegiertenversammlung nimmt in zustimmendem Sinne Kenntnis vom Beschluss des Zentralvorstandes, den normalen Unterricht an der Fachschule Lausanne-Cour, wenn immer möglich, im Frühjahr 1941 wieder aufnehmen zu lassen. Sie ist mit den Vereinsetzungen der Auffassung, dass im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten alles unternommen werden soll, um dem Nachwuchs eine gründliche fachliche Schulung zu vermitteln. Der Zentralvorstand wird ermächtigt, alle notwendigen Vorarbeiten für die Wiedereröffnung der Schule anhand zu nehmen und den Zeitpunkt des Schulbeginns je nach der allgemeinen Lage festzusetzen.

Herr H. Schmid (Bern) gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass die Schule spätestens im Frühjahr 1941 ihre Tore wieder öffnen werde. Er verweist auf die Zersplitterung im Fachschulwesen und fragt sich, ob nicht eine Konzentration der fachlichen Ausbildung möglich sei, was er in der Praxis einmal verwenden kann. Nach seinem Dafürhalten hat sich der bisherige Lehrplan bewährt.

Herr Wagner (Interlaken) spricht sich als „Ehemaliger“ der Fachschule ebenfalls für die Weiterführung aus. Dabei macht er einige Anregungen für die Umgestaltung des Lehrplans. Er wünscht, dass wichtige Spezialgebiete des Hotelfaches wie Journalführung, Abrechnungswesen, Rechtskunde, Kellnerservice, Menuberechnungen usw. vermehrt gepflegt werden, während schöngeistige Fächer wie Philosophie und auch die Wirtschaftsgeographie ruhig fallen zu lassen seien.

Herr Haecy (Luzern), erklärt als langjähriger Examenexperte, dass die Küchen- und Kellerkunde die grösste Aufmerksamkeit geschuldet wird, was er in der Praxis einmal verwenden kann. Nach seinem Dafürhalten hat sich der bisherige Lehrplan bewährt.

Der Vorsitzende stellt abschliessend fest, dass dem Zentralvorstand, dem die Fachschule sehr am Herzen liege, der Antrag auf vorübergehende Schliessung gar nicht leicht gefallen sei. Was die Konzentration, bzw. die Zusammenlegung der bestehenden Fachschulen anbetrifft, so ist zu berücksichtigen, dass die drei Institute gänzlich verschiedene Ziele verfolgen, die kaum an einer Schule zusammengefasst werden könnten. Zudem sind die einzelnen Kurse von ganz verschiedener zeitlicher Dauer. Unsere Fachschule will ausschliesslich künftige Hotelfachleute heranbilden. Es wäre schade, wenn die schöngeistigen Fächer ganz aus dem Lehrplan verschwinden würden. Schliesslich bedarf es nicht nur des fachlichen Rüstzeuges. Auch das geistige Niveau der kommenden Hoteliers muss zu berücksichtigen sein. Die Anregungen nimmt der Vorsitzende zu Handen der Fachschulkommission zur weiteren Prüfung entgegen.

In der Abstimmung wird dem Antrag des Zentralvorstandes einhellig zugestimmt.

### Die Schweizer Reisekasse

Herr Gamma schildert kurz den Werdegang der Reisekasse und gibt Kenntnis vom Vertrag, der zwischen dieser und unserem Verein abgeschlossen wurde. Die Aufnahme der vollen Tätigkeit wurde durch die beiden Mobilisationen immer wieder behindert. Die Aktion wird sich daher dieses Jahr kaum mehr auswirken. Sie stützt sich hauptsächlich auf die rund 10000 Mitglieder von Arbeitnehmerorganisationen, welche ihr Interesse an der Kasse bekundet haben. Auf der anderen Seite sagten 468 Gasthöfe ihre Mitarbeit zu. Im Zentralvorstande, der sich bei Abschluss des Vertrages vorab vom sozialen Moment und den Interessen der Kleinhotellerie leiten liess, besteht zwar die Meinung, dass die Geschäftsleitung der Reisekasse auf dem besten Wege sei, um ursprünglichen Zweck, nämlich den weniger

### Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: **Prakt. Winke zur Heizungsfrage** — Die Verdienstausschlässe — Das Engadin sucht einen Ausweg. Seite 3: **Schülerien u. Hotellerie** — Der Verbrauch von Speiseöl zur Strafe eingeschränkt — Der wirtschaftliche Massnahmen u. Marktmeldungen. Seite 4: **Fremdenverkehr im Juni** — Aus den Verbänden u. Sektionen — Wirtschaftsnotizen. Seite 5: **Personalrubrik** — Bücher-tisch — Ein neues Postulat von Almen.

abzukommen und sich als eigentliches Reisebureau zu etablieren. Dies stünde freilich im Widerspruch zu den vertraglichen Vereinbarungen. Der Referat fasst seine Darlegungen in folgenden Schlussfolgerungen zusammen:

- Die Schaffung der Reisekasse entsprang einem volkswirtschaftlichen Bedürfnis, indem durch diese Organisation Reise- und Ferienlust geweckt und gefördert werden.
- Die Reisekasse ist geeignet, zusätzlichen Verkehr zu vermitteln, der besonders der Kleinhotellerie zugute kommt.
- Die Institution wird bei richtiger Führung ein Abwehrmittel gegen Auslandsreisen und gegen die Benützung von Privatisog sein.
- Der SHV muss darauf halten, dass die Geschäftsleitung der Reisekasse keine Reisebureau-Tätigkeit ausübt. Der Tätigkeitsbereich ist genau umschrieben und bietet der Kasse eine ausreichende Entwicklungsmöglichkeit.

In der Diskussion erklärt sich Herr Halder (Arosa) als Anhänger der Abtretung des Arbeiterferienwesens. Die Reisekasse darf aber nicht zu einem zweiten Hopla werden. Bereits sind Anzeichen dafür vorhanden, dass sie ihren Rahmen überschreitet, indem sie ihre Prospekte nicht nur in Reisebureaux, sondern auch bei den offiziellen Verkehrsbureaux aufzulegen versucht und diese zum Verkauf der Ferienkarten ermuntert. Die von der Hotellerie mitfinanzierten Verkehrsblätter und kulturellen Hefen zu dienen. Auch soll sich die Werbung der Kasse auf jene Kreise beschränken, für die sie seinerzeit geschaffen wurde.

Auf eine Anfrage von Herrn von Jahn (Hertenstein), ob die Mitarbeit nicht auf die Hotels mit Pensionspreisen bis zu Fr. 10.— ausgedehnt werden könnte, da schliesslich zwischen den Hotels mit Fr. 9.— und 10.— Pensionspreis kein wesentlicher Unterschied bestehe, teilt der Referent mit, dass der Zentralvorstand mit Rücksicht auf den genau umschriebenen Charakter der Institution eine Verschiebung der Grenze nach oben vorläufig nicht als opportun erachte.

Herr Dr. Krapi (Fremdenverkehrsverband, Bern) sieht die Existenzberechtigung der Kasse in ihrer Verbindung zwischen sozialem und verkehrsförderndem Moment. Ihr kommt auch die patriotische Aufgabe zu, dem auf vaterländischem Boden stehenden Arbeiter in seinen Ferien die Vielgestaltigkeit unserer Heimat in geographischer und kultureller Hinsicht zu vermitteln. Die Reisekasse will nur zusätzliche Verkehrsmittel schaffen und Leute zum Reisen veranlassen, die bisher ihre Ferien mangels besserer Möglichkeiten zu Hause verbrachten. Die Propaganda der Kasse ist auf die weniger bemittelten Kreise eingestellt. Wenn sie in weiteren Kreisen die Lust am Reisen weckt, so ist das sicherlich kein Nachteil.

### Geselliges

Der offizielle gesellige Teil beschränkte sich, dem Ernst der Zeit entsprechend, auf das gemeinsame Bankett am Abend des ersten Verhandlungstages, das im Hotel Drei Könige serviert wurde und diesem Hause, wie auch seiner Direktion, zur Ehre gereichte.

Herr Lutz, Präsident der Sektion Basel, eröffnete die kurze Reihe der Tafelreden mit einer knappen, aber um so herzlicheren Begrüssung der Vereinskollegen und Gäste.

Herr Zentralpräsident Dr. H. Seiler gab der Freude und Genugtuung des Vereins über die Anwesenheit einer Reihe prominenter Gäste bedingten Ausdruck. An der Ehren tafel hatten die Herren Prof. Dr. Ludwig und Herr Büchli, Mitglieder des Regierungsrates der Basler Kantone, Dr. J. Solfer, Generaldirektor SBB, Hunziker, Generaldirektor PTT, Cottier, Direktor des eidg. Amtes für Verkehr, Dr. Kuhn, Chef der eidg. Justizabteilung, Thiessing, Chef des Publizitätsdienstes SBB, Dr. Buchli, Inspektor des Amtes für Verkehr, Direktor Bittel von der SVZ, Direktor Dr. F. Seiler und Dr. Michel von der SHTG, Dr. Strauch, Vizepräsident der Basler Kantone, und von befreundeten Verbänden die Herren Zentralpräsident Herzog und Dr. Eger vom Schweizer Wirtverein, Dr. Krapi vom Schweizerischen Fremdenverkehrsverband und E. Vogt, Präsident des Kantonalen Wirtvereins, Platz genommen. Der Sprechende dankt den Bevollmächtigten für ihr Interesse und die Anteilnahme an den Verhandlungen. Sie müssen es uns zugute halten, wenn sich unsere Beratungen nicht in einem ausgesprochen parlamentarischen Stil abwickeln, denn schliesslich sind unsere Vereinsmitglieder vorab Leute der Praxis und keine Parlamentarier von Beruf. Angesichts des





Nach einer sehr regen Diskussion, an welcher sich auch der Vertreter der h. Regierung, Herr Regierungsrat Dr. Regi, beteiligte, wurde die vorgeschlagene Resolution einstimmig gutgeheissen und dem Initiativ-Komitee der Auftrag erteilt, sofort die nötigen Schritte vorzunehmen, damit schon auf die kommende Winteraison hin etwas erreicht werden könne, eventuell auch nur ein Provisorium. C. J.

### Aufhebung von kantonalen Einreiseerschwerungen

Die Schweizerische Verkehrszentrale teilt mit:

Die von verschiedenen Kantonen eingeführten Einreiseerschwerungen sind aufgehoben worden, so dass sich die in der Schweiz niedergelassenen Ausländer für Reisen und Ferienaufenthalte wieder frei von einem Kanton in den andern bewegen können.

## Aus dem Leserkreis

### Schulferien und Hotellerie

„Macht Ferien, schafft Arbeit!“ Man braucht heute nur eine Zeitung aufzumachen und schon trifft das Auge auf obige Schlagzeile. Es ist auch ganz natürlich, dass die Publika-Kommission der Hotellerie, dieses so wichtigen Teiles unserer Volkswirtschaft, aufmerksam gemacht wird. Es ist auch nicht zu zweifeln daran, dass jedermann, der es heute noch vermag, diesem Kufe Folge leisten will. Hier aber setzen die Schwierigkeiten ein, welche sich durch die Aufteilung der Schulferien ergeben und auf welche ich hinweisen möchte.

Die Sommerferien für die Schulpflichtigen haben heute eine Dauer von ca. 5 Wochen. Höhere Angestellte der Geschäftswelt, aus denen sich ja das zahlungsfähige Ferienpublikum zum grossen Teil rekrutiert, können gleichzeitig ihre Ferien nicht nehmen, weil sie einander in den meisten Fällen vertreten müssen. Die Dauer solcher Ferien ist in den meisten Fällen 3—4 Wochen. Es ist also nur einem Angestellten möglich, mit seinen Kindern in die Ferien zu gehen, während der andere oder die anderen Ferien nehmen müssen zu einem Zeitpunkt, wo deren Kinder die Schule besuchen, was wiederum in den meisten Fällen einfach darauf verzichtet, einen Ferienort aufzusuchen, weil sie sich von ihren Kindern nicht trennen wollen, die sie infolge ihrer angestregten Tätigkeit gewöhnlich sowieso nur kurz sehen. Wären die Schulferien auch nur um 1 Woche länger, so könnten schon 2 Familienväter dieser Feriengastgruppe während einer dreiwöchentlichen Feriendauer mit ihren Kindern einen Kurort aufsuchen.

Noch mehr aber geschädigt wird die Hotellerie durch das Vorhandensein der Herbstferien, welche in diejenigen Monate verlegt sind, an welchen die Wetterlage gewöhnlich schlecht ist, zu einem Zeitpunkt also, wo man weder Sommer noch Winterferien machen kann. Man bleibt also zu Hause, und vielfach haben auch die Kinder keine rechte Erholung, da die Wetterlage ihnen böse Streiche spielt. In der heutigen Zeit, wo der Drang nach Winterferien so grosse Ausmass angenommen hat, sollten nach meiner Meinung diese Herbstferien, die bisweilen in allen kurzem Zwischenraum nach den Sommerferien herankommen, auf Ende Januar bis Februar verlegt werden, dann könnten die Eltern mit ihren Kindern die Winterkurorte aufsuchen und sowohl Eltern wie Kinder könnten von diesen Ferien gesundheitlich profitieren, nicht zum geringsten aber auch die Hotellerie.

Des weiteren wären die Schulbehörden weitgehend entlastet, jahraus jahrein die Eingaben der Eltern um Extraferien in den Wintermonaten zu überprüfen und zu bewilligen oder abzulehnen. Diese Sommerferien der Kinder und der Möglichkeit, wegen Ferienvertretungen anderer Angestellten, auf ihre eigenen Sommerferien aus dem Grunde verzichtet haben, weil sie dieselben hätten ohne Gesellschaft ihrer Kinder verbringen müssen.

Welche Gründe die Schulbehörde veranlassen, die zu kurze Sommerferien und die knapp darauffolgenden Herbstferien möglichst in der Schlechtwetterzeit festzusetzen, ist mir nicht bekannt, jedenfalls aber scheint es mir, dass diese Wahl aus obigen Gründen nicht glücklich getroffen ist und dass eine Änderung, noch vor Winteranfang getroffen werden sollte, vor allem aus dem Grunde, weil unsere Kinder sich in den Winterferien besser erholen als im regnerischen Herbst. R. Sch.

Anmerkung der Redaktion: Das Postulat einer besseren Verteilung der Ferien auf das ganze Jahr, sowie einer gestaffelten Ferienordnung für die verschiedenen Landesteile, um sowohl Eltern als Kindern den Genuss gemeinsamer Ferien zu sichern und eine ungewünschte Häufung der Frequenziffern innerhalb weniger Wochen zu vermeiden, ist jahrelang. Leider konnte man sich selbst in fortschrittlichen Kantonen bisher nicht zu einer Verständigung über die zeitliche Festlegung der Schulferien einigen. Möglicherweise wird nun dieser Zopf unter dem Druck der Verhältnisse rascher beseitigt, als vielen lieb ist, indem die Frage der Schulbeziehung die Schulbehörden im kommenden Winter zwingen wird, den Ferienplan zu revidieren. Hoffen wir, dass aus dieser Zwangslage heraus, sich dann eine Ferienordnung entwickelt, die sowohl den Wünschen der Eltern, als auch den Bedürfnissen von Fremdenverkehrswirtschaft und Transportanstalten besser gerecht wird.

## Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

### Der Verbrauch von Speiseölen muss eingeschränkt werden

Zurzeit unterliegen die bereits im Herbst vorigen Jahres rationierten und auch einige andere Lebensmittel bis zum 13. Oktober einer Bezugs- und Abgabesperre. Unter diese fallen auch die Speiseöle und pflanzlichen Fette, währenddem tierische Fette (Schweinefett, Rinderfett usw.) nach wie vor frei bezogen werden können. Die schon vor der Abgabesperre geringe Zuteilung an Speiseöl brachte es mit sich, dass in gastgewerblichen Betrieben bereits eine weitgehende Umstellung auf die nicht rationierten tierischen Fette erfolgte.

Die Sektion für Speisefette und Speiseöle des Eidg. Kriegsernährungsamtes macht uns, erneut darauf aufmerksam, dass es im dringenden Interesse unserer Landesversorgung mit Speiseölen liege, wenn dieser Umstellungsprozess auf tierische Fette weiter vor sich gehe, da sich die Zufuhrverhältnisse für Speiseöl und pflanzliche Fette in den letzten Monaten ausserordentlich verschlechtert haben. Nach Beendigung der Bezugsperre werden die Pflichtlager des Grosshandels und der Fabriken als sichtbare Reserve eine grosse Bedeutung für unsere Versorgung erhalten.

Es ergibt sich daraus allgemein die Pflicht, überall dort, wo Speiseöle durch tierische Fette ersetzt werden können, eine Umstellung vorzunehmen und überhaupt womöglich den Verbrauch von Speiseölen einzuschränken. Es muss immer mit dem Schlimmsten gerechnet werden, nämlich, dass auch nach Aufhebung der Bezugsperre nur kleine Quantitäten von Speiseöl zugeteilt werden können. Jeder Hotelier und Koch muss sich dieser Lage bewusst sein und das seine zur Einsparung von Speiseölen beitragen. Auf welche Art dies erfolgen kann, lassen wir nachstehend einen Fachmann sprechen:

### Wie kann Speiseöl in gastgewerblichen Betrieben eingespart werden?

Seit Anfang Februar machen wir Versuche, um die Ölfrituren und auch die sonstige reichliche Ölverwertung in unseren Küchen zu reduzieren.

Zum Ersatz der Ölfrituren sind wir auf das System, wie es Ende des letzten und Anfang dieses Jahrhunderts in der Schweiz noch üblich war, wieder zurückgekehrt, indem wir die Frituren durch eine Mischung von reinem Rindsnieren-, Kalbs- und Kalbsnierenfett herstellen. Unsere Versuche haben ergeben, dass, wenn wir für eine Fritur von 9 kg 6 kg Rindsnierenfett und 3 kg Kalbsfett verwenden, sich eine ausgezeichnete Fritur herstellen lässt, geeignet für alle Fisch-, Kartoffel- und Fleischgerichte, die in einer Fritur zubereitet werden müssen.

Wir haben auch Versuche gemacht mit Frituren, die für Gebäckwaren in Frage kommen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass, wenn wir 3,5 kg Rindsnierenfett und 500 g Kalbsnierenfett nehmen, sich eine Fritur von 4 kg herstellen lässt, die sich sehr gut eignet für alle Gebäckwaren, die durch eine Fritur genommen werden müssen.

Eingehende Degustationsproben haben bei allen diesen Frituren ergeben, dass man bei sorgfältiger Auswahl der Fleischfette, sorgfältigem Auslassen derselben und richtiger Verwendung mit diesen Frituren ausgezeichnete Erfahrungen macht. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass die Ölfritur viel leichter zu handhaben ist, währenddem die Fettfritur bei etwas zu stark erhöhten Temperaturen gleich eine dunkelbraune Farbe bekommt und das Produkt, das aus diesen Frituren hervorgeht, dann unansehnlich wird. Da leicht derartige Überhitzungen vorkommen können, ist die Ausnutzung für eine erstklassige Küche mit Fettfritur um etwa 20—25% geringer, als bei einer Ölfritur. Wir haben auch mit elektrischen Friturtopfen Versuche angestellt, und machten dabei die Erfahrung, dass es leichter ist, diese elektrischen Friturkessel so einzustellen, dass eine Überhitzung weniger möglich ist, als bei den Frituren auf Kohlenherden.

In der Privatfamilie lässt sich Öl einsparen, wenn die Salate mit Zitrone angemacht werden, oder, wo eine Salatsauce gebraucht wird, eignet sich eine Mischung von Öl und Bouillon. In unserem Betriebe haben wir früher eine Salatsauce hergestellt von 25 l, bestehend aus:

10 Eigelb	
Öl	15 l
Essig	6,5 l
Wasser	3 l
Senf	250 g
Salz	400 g

Nunmehr verwenden wir eine Salatsauce, bestehend aus:

18 Eigelb	
Öl	6 l
Bouillon	5 l
Wasser	7 l
Essig	6 l
Senf	500 g
Salz	500 g

Unsere Gäste sind damit sehr zufrieden. Diese Salatsauce hat natürlich den Nachteil, dass sie sich nur 3—4 Tage aufbewahren lässt.

Es lässt sich weiterhin im Gastwirtschafts-Gewerbe viel Öl einsparen, wenn die unverünftige Verwendung von Mayonnaisen eingeschränkt würde. Es ist in den letzten Jahren eine Unsitte geworden, dem Publikum zu allen möglich kleinen Gerichten, wie z. B. Sandwich usw., Mayonnaise à discrétion zu servieren. Mit den angeführten Methoden wird es jedem Restaurant möglich sein, den Ölbedarf auf ca. 50% der Vorkriegszeit zu reduzieren.

### Erhöhung der Wurstpreise

Nachdem kürzlich die Eidg. Preiskontrollstelle eine Erhöhung der Schweine- und Schweinefleischpreise bewilligt hatte, sahen sich die Metzger veranlasst, auch eine entsprechende Anpassung der Wurstpreise zu verlangen. Mit Rücksicht darauf, dass die meisten Wurstgattungen Schweinefleisch enthalten, das sich in der letzten Zeit verteuert hat, erklärte sich nun die Eidg. Preiskontrollstelle der Metzgerschaft gegenüber bereit, auch in bezug auf die nicht reinen Schweinefleischprodukte eine der Schweinepreiserhöhung angemessene Rechnung tragende Preis- bzw. Gewichtsangabe zuzulassen. Der Verband Schweizer Metzgermeister wurde ermächtigt, folgende Richtlinien hinsichtlich der Wurstpreisgestaltung bekanntzugeben:

1. Cervelats, Wienerli, Schübli, Landjäger:
 

Cervelats, Stück	110 g	30 Rp.
Wienerli, Paar	100 g	40 Rp.
Schübli, Paar	210 g	80 Rp.
Landjäger, Paar	170 g	70 Rp.
2. Andere Stückwürste mit Schweinefleisch: Die bisher üblichen Verkaufspreise sind beizubehalten, dagegen ist eine Verminderung des bisherigen Rohgewichtes um 5 bis 10% je nach Schweinefleischgehalt, zulässig.
3. Würste nach Gewicht: Die bisher üblichen Verkaufspreise dürfen nach Massgabe des Schweinefleischgehaltes angemessen erhöht werden. Der höchstzulässige Preisaufschlag stellt sich, auf 10% bei reinen Schweinefleischprodukten. Der Aufschlag soll umso geringer sein, je weniger Schweinefleisch die Wurst enthält.
4. Diese Regelung gilt ab Montag, den 9. September 1940.

### Butterpreise erneut heraufgesetzt

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung:

1. Mit Wirkung ab 16. September 1940, 0.0 h. Mitternacht vom 15. auf den 16. September, dürfen die bisher praktizierten Preise für alle Sorten Tafel- und Kochbutter (inkl. eingessottene Butter) maximal wie folgt erhöht werden:

Bei Verkauf an	für	Netto-Preiserhöhung max. in Fr.
a) Großhändler	1 kg	—50
b) Detailhändler	1 kg	—50
c) Konsumenten	1 kg	—50
	1/2 kg	—25
	250 g	—13
	200 g	—10
	125 g	—07
	100 g	—05

Die vorstehenden Aufschläge sind die maximal zulässigen Aufschläge; rote Rappen dürfen nicht auf den nächsten Fünfer aufgerundet werden.

2. Soweit der Detailhandel üblicherweise Rabatte bzw. Rückvergütungen gewährt, können die in dieser Verfügung angesetzten Netto-Preisaufschläge entsprechend erhöht werden; jedoch darf sich, nach Abzug der Rückvergütung, ausserdemfalls der höchstzulässige Preisaufschlag gemäss Ziffer 1, lit. c, ergeben.

3. Auch nach dem gemäss Ziffer 1 c durchgeführten Aufschlag dürfen nach Abzug allfälliger Rabatte, Rückvergütungen usw. ohne besondere schriftliche Bewilligung der eidg. Preiskontrollstelle folgende Nettopreise für Tafelbutter, Kochbutter und eingessottene Butter nicht überschritten werden:

	Für Konsumenten maximal zulässiger Nettopreis für:
Gew. Tafelbutter	Kochbutter eingessott. Butt.
100 g	—62 —57
125 g	—78 —72
200 g	1.24 1.14
250 g	1.56 1.43
1/2 kg	3.— 2.75
1 kg	6.— 5.50
5 kg	5.40 p. kg 6.60 p. kg
10 kg	5.40 p. kg
25 kg	6.50 p. kg

### Weitere Erhöhung der Preise für Schachtelkäse

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung:

Mit Wirkung ab Montag, den 16. September 1940 dürfen die bisher gültigen Preise für Schachtelkäse maximal wie folgt erhöht werden:

	Netto-Preiserhöhung maximal bei Verkauf
a) Vollfett-Käse und Spezialitäten:	an Detailhandel an Konsument
Packung zu 227 g	6 Rp. 7 Rp.
" " 170 g	4 Rp. 5 Rp.
" " 60 g	2 Rp. 2 Rp.
b) Halbfett-Käse:	
Packung zu 227 g	3 Rp. 3 Rp.
" " 170 g	2 Rp. 2 Rp.
c) Viertelfett-Käse:	
Packung zu 210 g	2 Rp. 2 Rp.

Die vorstehenden Aufschläge sind die maximal zulässigen Aufschläge; rote Rappen dürfen nicht auf den nächsten Fünfer aufgerundet werden.

Soweit der Detailhandel üblicherweise Rabatte bzw. Rückvergütungen gewährt, können die in dieser Verfügung angesetzten Netto-Preisaufschläge entsprechend erhöht werden, jedoch darf sich, nach Abzug der Rückvergütung, ausserdemfalls der obgenannte höchstzulässige Preisaufschlag ergeben.

### Der neue Heizöl-Preisaufschlag

Wie wir in der letzten Nummer noch kurz berichtet, sind die Preise für Gas- und Heizöl ab 10. September neuerdings heraufgesetzt worden. Der Aufschlag beträgt für Gasöl und Dieselöl Fr. 6.20 und für Heizöl II und III Fr. 6.— je 100 kg. Zu diesen Preiserhöhungen kommen noch Frachtschläge bzw. Frachtabzüge, die je nach Preisrayon verschieden sind. Für das Kesselvagegeschäft traten diese Frachveränderungen bereits ab 1. September in Kraft, für das Domizilgeschäft erst ab 10. September a. c.

### Einschränkung des Betriebes ortsfester Motoren

Im Zuge der durch die internationale Wirtschaftslage bedingten Sparmassnahmen und im Interesse einer zweckmässigen Ausnutzung der festen und flüssigen Brennstoffe hat das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement am 28. August 1940 eine Verfügung über die Einschränkung des Betriebes von ortsfesten Motoren erlassen. Der Sinn der neuen Verfügung ist, überall dort, wo die Möglichkeit besteht, an Stelle von Kohle, Öl oder andern flüssigen Brennstoffen elektrische Energie für die Antriebsmaschinen zu verwenden. Vom 1. Oktober 1940 hinweg ist der Betrieb von ortsfesten Motoren von 10 und mehr PS grundsätzlich verboten. Ausnahmen können durch das Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt gewährt werden für Reservekraftanlagen, die der Spitzendeckung dienen, für Motoren, die mit der Wärmeversorgung eines Betriebes zusammenhängen, für Fälle, in denen die Umstellung auf elektrischen Betrieb auf unüberwindbare technische oder wirtschaftliche Schwierigkeiten stösst. Mit Holz beteuerte Motoren fallen nicht unter das Verbot.

Die nach der örtlichen Lage und den technischen Voraussetzungen geeigneten Elektrizitätsnetze sind verpflichtet, als Ersatz die nötige elektrische Energie zu angemessenen Abschluss- und Lieferbedingungen abzugeben. Falls eine Verständigung über diese Bedingungen nicht zustande kommt, entscheidet das Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt.

Die Verfügung trat am 5. September 1940 in Kraft.

### Der Grosshandelsindex im August 1940

Der Index der Grosshandelspreise, umfassend die wichtigsten unverarbeiteten Nahrungsmittel, Roh- und Hilfsstoffe, stellt sich Ende August 1940 auf 145,7 (Juni 1914 = 100) oder auf 135,6 (August 1939 = 100). Die Erhöhung des Totalindex gegenüber dem Vormonat beträgt 3,6 Prozent und ist hauptsächlich auf Preissteigerungen innerer der Gruppe Roh- und Hilfsstoffe zurückzuführen (plus 7,7 Prozent). Am ausgeprägtesten war die Zunahme in der Gruppe Metalle (plus 14,4 Prozent) sowie für Kohlen und Brennholz (plus 13,3 Prozent). Wesentlich geringer sind die Preissteigerungen bei Futtermitteln (plus 4,2 Prozent), Nahrungsmitteln zur industriellen Verarbeitung (plus 3,2 Prozent), Textilien, Leder und Gummi (plus 2,8 Prozent), Düngemitteln (plus 2,2 Prozent) und tierischen Nahrungsmitteln (plus 1,9 Prozent). In den übrigen Gruppen sind die Erhöhungen unbedeutend. Einzig die pflanzlichen Nahrungsmittel verzeichnen — in Auswirkung des saisonmässigen Preisrückganges der Kartoffel neuer Ernte — einen leicht rückläufigen Index (minus 1,1 Prozent).

### Die Unterstellung der Hoteltransporte unter die Autotransportordnung

Durch Bundesratsbeschluss vom 30. Juli 1940 ist der Bundesbeschluss vom 30. September 1938 über den Transport von Personen und Sachen mit Motorfahrzeugen auf öffentlichen Strassen (Autotransportordnung) in Kraft gesetzt worden. Nach ihm ist der entgeltliche Transport von Personen und Sachen mit Motorfahrzeugen bewilligungspflichtig. Da die Zubringerdienste mit Personensachen und sogenannten Hotelomnibussen in der Regel gegen Entgelt erfolgen, haben sich auch Hotel- und Gastwirtschaftsbetriebe, die über Motorfahrzeuge zu genannten Zwecken verfügen, um eine entsprechende Bewilligung beim Eidg. Amt für Verkehr zu bewerben. Von der gleichen Amtsstelle werden die amtlichen Bewilligungsgesuchformulare abgegeben. Sie sind auch von Hotelunternehmungen vollständig auszufüllen, soweit es sich nicht um Fragen handelt, die offensichtlich im Hinblick auf andere Arten der gewerbmässigen Personenbeförderung gestellt werden. Hotelbetriebe, die vorübergehend geschlossen sind oder solchen, die wegen der Rationierung der flüssigen Kraftstoffe ihre Motorfahrzeuge eingestellt haben, wird empfohlen, auch ihre Gesuche innert der vorgeschriebenen Frist unter Erläuterung der Einstellungsgründe einzureichen.

Wenn mit Motorfahrzeugen von Hotel- oder Gastwirtschaftsunternehmungen neben Personen auch Güter für den eigenen Betrieb (wie Lebensmittel, Wäsche usw.) befördert, so handelt es sich um Werkverkehr, der im Gesuch zu erwähnen, aber nicht bewilligungspflichtig ist. Desgleichen bedarf keiner Bewilligung der entgeltliche Transport des Reisegepäcks der Hotelgäste. Werden jedoch durch einen Hoteltransportbetrieb gegen Entgelt für Dritte andere Sachen befördert, so hat sich die Unternehmung um eine zweite Bewilligung für gewerbmässigen Sachtransport zu bewerben.

Bei der Einreichung eines Gesuches ist für jeden im bewilligungspflichtigen Verkehr verwendeten Personen- oder Lieferwagen eine Gebühr von Fr. 20.—, für jeden Omnibus oder Lastwagen eine Gebühr von Fr. 50.— zu entrichten. Diese Gebühren werden auf die Gebühr für die Erteilung der Bewilligung angerechnet, diese beträgt, wenn die Bewilligung den Unternehmer zum Transport im Gebiete der ganzen Schweiz ermächtigt, vorerst je nach Fahrzeuggrösse Fr. 20.— bis Fr. 150.—. Sie kann höchstens auf die Hälfte ermässigt werden, wenn der Gültigkeitsbereich sich nicht auf das Gebiet der ganzen Schweiz erstreckt. Ferner besteht die Möglichkeit, dass zur Milderung ungerichteter Härten auf begründetes Gesuch hin Gebühren teilweise oder ganz zurückgestattet werden. Hotelbetrieben, die geschlossen sind oder deren Transportbetrieb ruht, kann auf Gesuch hin gestattet werden, die Gebühr erst dann zu entrichten, wenn das Fahrzeug wieder in Verkehr gesetzt wird. Gesuche und Anträge sind an das Eidg. Amt für Verkehr in Bern zu richten. (Mitg.)

## BERNDORF

Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert

Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern





bilanzieren mit 2,57 (2,58) Mill. Fr., die Zinsrückstände mit 0,22 (0,18) Mill. und die Kreditoren mit 43628 (30013) Fr. Die zu 4,15 Mill. versicherten Immobilien stehen wieder mit 2,49 Mill. Fr. zu Buch, die Mobilien mit 0,8 (0,47) Mill., das Inventar mit 40582 (43045) Fr. und die Bankguthaben mit 61780 (49835) Fr.

**Grands Hotels Bär und Adler Palace AG., Grindelwald.**

Das auf 31. März 1940 abgeschlossene letzte Geschäftsjahr dieses führenden Hotelunternehmens Grindelwalds spielt mit aller Deutlichkeit die verheerende Wirkung der Entwicklung der politischen Ereignisse auf unser Hotelgewerbe wider.

Die Betriebsrechnung weist einen Rückgang der Hotelereinnahmen auf 217 218 (571 700) Fr. aus. Die Aufwendungen für den Betrieb sind ebenfalls, aber nicht im gleichen Ausmass zurückgegangen: die Küche erforderte 67937 (143 185) Franken, der Keller 12 366 (36 881) Fr., die Betriebskosten stellten sich auf 82 335 (185 145) Franken, die Kommissionen erforderten 4637 (15 188) Fr. Der Betriebsgewinn ist auf 50049 (191 761) Fr. gesunken.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist ausser dem Betriebsgewinn noch 1270 (1845) Fr. Beträge aus Miet- und Pachtzinsen und 400 (400) Fr. aus Wertschriften aus. Die Generalunkosten erforderten 4099 (7246) Fr. für Reparaturen an Immobilien und Mobilien wurden 19097 (45 585) Fr. aufgewendet, die dem Hotel „de la Métropole“ betreibt, gegenüber dem Vorjahr hauptsächlich dank der Prado-Ausstellung um 37% gestiegen, war ihr erlaubt hätte, die Kassenlage zu sanieren und die rückständigen Zinsen zu bezahlen. Infolge des Kriegsausbruchs ist der Vorsprung gegenüber dem Vorjahr allein während des Monats September zum grossen Teil wieder verloren gegangen. Trotzdem beliefen sich die Betriebsereinnahmen im Jahre 1939 bei einer durchschnittlichen Bettenbesetzung von 34,8 (28,6%) auf 250078 gegen 224700 Fr. i. V. Gegenüber einem Verlust von 3169 Fr. im Jahre 1938

**Société de l'Industrie des Hôtels, Genf**

Während der ersten acht Monate des Jahres ist der Geschäftsumsatz dieser Gesellschaft, die das Hotel „de la Métropole“ betreibt, gegenüber dem Vorjahr hauptsächlich dank der Prado-Ausstellung um 37% gestiegen, war ihr erlaubt hätte, die Kassenlage zu sanieren und die rückständigen Zinsen zu bezahlen. Infolge des Kriegsausbruchs ist der Vorsprung gegenüber dem Vorjahr allein während des Monats September zum grossen Teil wieder verloren gegangen. Trotzdem beliefen sich die Betriebsereinnahmen im Jahre 1939 bei einer durchschnittlichen Bettenbesetzung von 34,8 (28,6%) auf 250078 gegen 224700 Fr. i. V. Gegenüber einem Verlust von 3169 Fr. im Jahre 1938

resultiert ein Betriebsgewinn von 8362 Fr. Die Liegenschaft „des Pâquis“ erbrachte an Mieten 3882 (5638) Fr. Die allgemeinen Unkosten reduzierten sich auf 6876 (10509) Fr., während Schuldzinsen 39105 (38334) Fr. erforderten. Die Rechnung schliesst mit einem Verlust des Rechnungsjahres von 36623 (46375) Fr., der durch Entnahme aus der dadurch auf 70700 Fr. sinkenden Reserve gedeckt wurde. Infolge der Kapitalreduktion vom Vorjahr erscheint das AK in der Bilanz nur noch mit 0,5 (1,3) Mill. Fr. Das Hypothekendarlehen bei der Caisse d'Epargne figurirt auf 866000 (800000) Fr. erhöht, während die Bankschulden mit 100000 Fr. unverändert geblieben sind. — In den ersten fünf Monaten des Jahres 1940 zeigen die Einnahmen gegenüber 1939 nur einen bescheidenen Rückgang um 5000 Fr., trotzdem der Automobilsalon ausgefallen ist. Da aber nicht mit einer normalen Hauptsaison (Juni-September) gerechnet werden kann, wird die Lage der Gesellschaft am Ende des Jahres — das von der Caisse d'Epargne gewährte Moratorium läuft am 10. Dezember ab — kritisch sein. In der Hoffnung auf eine Realisierungsmöglichkeit zu günstigen Bedingungen hat deshalb die GV den Verwaltungsrat ermächtigt, das Hotel „Metropole“ — für das sich verschiedene Interessenten gezeigt haben — zu verkaufen, um mit dem Erlös die bestehenden Schuldverpflichtungen abtragen zu können; die verbleibenden Aktiven würden einen höheren Wert repräsentieren, als dem Kurswert der 5200 Aktien entspricht.

**Vermischtes**

**Für eine gesetzliche Verankerung der Kurtaxe**

Der Verband st. gallischer Verkehrsvereine, der in Bad Ragaz seine Delegiertenversammlung abhielt, nahm als neue Punkte in sein Arbeitsprogramm auf: Fahrplanverhältnisse im Rheintal, eventuelle Durchführung einer kantonalen Fremdenstatistik, Schaffung einer Pressedienststelle des Verbandes. Sodann soll eventuell mit anderen Verbänden ein Vorstoss unternommen werden, um die Kurtaxe auf gesetzlicher Grundlage zu verankern, die im Kanton St. Gallen bisher noch fehlt.

**Personalarbeit**

**Rücktritt**

Herr Charly Binder, welcher seit fast zehn Jahren das Posthotel Helvetia in Vicosoprano leitete, wird demnächst sein langjähriges Tätigkeitsfeld im Bergell verlassen. Er kehrt nach St. Moritz zurück, um dort allerdings nicht mehr im Hotelfach weiterzuwirken, sondern ein bekanntes Zigarrengeschäft in der Engadiner Metropole zu übernehmen. Wir wünschen ihm in seinem kommenden Wirkungskreise guten Erfolg.

**Neuer Pächter**

Das Hotel „Weisses Kreuz und Post“ in Grindelwald geht im Verlaufe des Monats September pachtweise über an Herrn E. Steuri, bisher Hotel „Blümlisalp“.

**Büchertisch**

**Goldener Anker und Schwarzer Walfisch**, ein Führer durch denkwürdige Gaststätten, von Dr. M. Hoffmann, Alfred Metzner Verlag, Berlin.

Es handelt sich bei diesem stattlichen Werk um eine tüchtige Rande durch mehr als 600 deutsche Gasthöfe und Wirtschaften, die irgendwo durch rühmliche Vergangenheit, den Besuch bedeutender Menschen oder durch ihr besonderes Ansehen erwähnenswert sind. Die gastlichen Räume all dieser Häuser sind vor allem mit vielerlei Erinnerungen an frühere bemerkenswerte Ereignisse verbunden. Beim Gang durch diese Stätten irdischen Labals fällt auf, wie stark die Dichter und Denker Deutschlands mit ihnen verknüpft waren. Guter Wein und wohlbekömmliche Speise scheinen in einer sehr intimen Verbindung mit der Versekunst zu stehen. So entnehmen wir beispielsweise dem Gästebuch im Bären zu Freiburg i. Br. den guten Spruch:

„Der Herrgott schaffte Mann und Weib  
E richtige Leber in den Leib  
Um obu d'r ein Gorgelrohr,  
Mir have Dorst, wer kann dafor.“

Die wertvolle Arbeit mit ihrem gutgewählten Festhalten an allerlei Merkwürdigkeiten ist nicht nur für den Fachmann, sondern auch für den Laien nützlich, der ein grosses Stück Kulturgeschichte daraus ablesen kann. Der Verfasser irrt allerdings, wenn er glaubt, mit seiner Aufzählung denkwürdiger Gasthöfe „ziemlich“ vollständig zu sein. Nur aus rascher Erinnerung sei ihm bemerkt, dass wenn er auf dem Feldberg den Feldberghof erwähnt, auch der Hebelhof mit seiner besonderen Schwarzwälderart nicht fehlen dürfte. Völlig übergangen ist Todtmoos, dessen alte reizende Bauerngaststätten zu der besten Badener Eigenart gehören. In gleicher Weise fehlt St. Blasien im Schwarzwald, dann namentlich auch St. Anton im Voralberg mit seinen originellen alten und berühmten Betrieben. Noch etwas: Wenn man einen Schwarzen Walfisch mit dem Titel nimmt, sollte man diesen seltenen Fisch auch im Text finden, sonst wirkt er wie eine Speise, die der Wirt wohl auf seinen Zettel setzt, in der Küche aber gar nicht führt. M. R.

**Die Neugestaltung der Wirtschaft in der Demokratie**, Verlag Organisator A.G. Zürich, 48 Seiten, Fr. 2.—

Der Verlag der Monatsschrift „Der Organisator“ bringt in einer kleinen leichtverständlichen Broschüre seine Vorschläge zur Neugestaltung der Schweizerischen Wirtschaft.

In 15 Abschnitten werden die wichtigen Fragen der Preise, Löhne, Zölle, Steuern, Arbeitszeit, Bundesschulden usw. behandelt und überall werden positive Vorschläge gemacht. Die Broschüre eines Kaufmanns, der seit 30 Jahren in der Wirtschaft selbst tätig war, verdient Aufmerksamkeit.

**Letzte Neuigkeiten**

**Ein neues Postulat von Almen**

Wie uns vor kurz Redaktionsschluss mitgeteilt wird, reichte Herr Nationalrat F. von Almen, Mitglied unseres Zentralvorstandes, im Nationalrat folgendes Postulat ein:

„Der Bundesrat wird eingeladen, zum Zwecke einer sofortigen Hilfe für das darniederliegende Hotelgewerbe unverzüglich folgende Massnahmen abzuklären:

1. Bereitstellung eines namhaften Durchhalte-kredits zur Weiterführung der bisherigen Hilfsaktion für die Hotellerie.
2. Erlass rechtlicher Schutzmassnahmen für die Hotellerie in Ausweitung der bisher geltenden Vorschriften, namentlich der Verordnung über die Stundung der Hotelindustrie vom 3. November 1939.
3. Einheitliche Festsetzung der Entschädigungen an Gaststätten für militärische Beanspruchung durch eigene Truppen und Internierte.“

**Geschäftliche Mitteilungen**

**Ein verdienstvoller Helfer.** Hotelgäste kommen sehr oft in die Lage, in den Hotels auswärtige, über den Bereich des eigenen Netzbuches hinausgehende Telefongespräche führen zu müssen. Dankbar sind sie dann, wenn ihnen das rasche Auffinden der Teilnehmer Nummer erleichtert wird, was am besten durch das alle 300 000 Teilnehmernamen der ganzen Schweiz in einem Band aufweisende grosse Schweiz-Telephon-Adressbuch geschehen kann. Seine überaus praktische Anordnung ermöglicht aber nicht nur das blitzartige Auffinden des gesuchten Ortsverzeichnis, sondern die direkte, mit einem Blick überlegbare Zuordnung der Nummern zu den Teilnehmernamen sichert, unterstützt durch einen gut lesbaren Druck, deren rasche Festhaltung. Mancherlei züderliche Angaben über die 10 000 Schweizerorte mit Telefonverkehr liefern Anhaltspunkte zu Auskünften, die von den Gästen immer verlangt werden. Soeben ist (im Verlag Hallwag Bern) eine neue, mit allen Änderungen nachgeführte Ausgabe erschienen.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



**GLANZ-ETERNIT**  
entspricht den hohen hygienischen Ansprüchen von heute. Dieser hübsche Wandbelag schützt vor Nässe u. Beschmutzung.  
GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN TEL. 416 71

**Bordeauxflaschen**  
grün und weiss, 70 und 35 Zentimeter. Wein- und Likörflaschen in allen gebräuchlichen Formen. Lieferung von jedem Quantum in Leihharssen.  
**Glashütte Bülach A.G. in Bülach**  
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

**Personal-Austausch**  
mit Winterhotel wünscht gutgehendes Sommerhotel  
von 60 Betten, um gute Angestellte behalten und in der Existenz sichern zu können. Interessenten wollen sich in Verbindung setzen mit Bade- und Kurhaus Thermo, Vals, Graubünden.

**SERVIERKURS**  
8. Oktober bis 7. Dezember 1940  
erwerben Sie sich eine gründliche, umfassende, servierfachliche Schulung, und zwar sowohl theoretisch als auch praktisch.  
Beste Einführung in den Servierberuf. Beste Gelegenheit für den Fachmann, sich die auf diesem Gebiete eventuell fehlenden Kenntnisse anzueignen. — Prospekt verlangen.  
**Schweiz. Hotelfachschule Luzern**  
Telephon 2.55.51



**Schneefang Ziegel**  
Besser als alle bisherigen Schneefang-Vorrichtungen!  
Keine Schneefangstützen durchbrechen die Dachhaut, diese bleibt absolut dicht. Keine einseitige Schneeanhäufung, kein Abstützen der Schneelasten auf die Strasse, sondern gleichmässige Verteilung über das ganze Dach. Dadurch bessere Isolierung gegen Kälte, verminderte Eisbildung und langsames Schmelzen.  
Verlangen Sie unser Prospektblatt über Schneefangziegel.  
**ZÜRCHER ZIEGELIEN A.G., Zürich, Talstr. 83, Tel. 3.87.00**

**Beste ESWA Bezugsquelle**  
für alle Bedarfsartikel  
für Ihre Wäscherei und Glätterei und zum Reinigen.  
Bewährte Qualitätswaren zu billigsten Preisen.  
Prompte Bedienung bei Bestellung direkt an  
**\*ESWA\* Ernst & Co., ZÜRICH**  
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glätterei-Bedarfsartikel  
Dreikönigstrasse 10 · Telephon 32.808 · Gegründet 1912



**Erprobte Helfer**  
für die Küche  
**Kaiser's Hühnerfleischbrühe**  
**Kaiser's Rindfleischbrühe**  
für Bouillon und Saucen.  
Garantiert beste Zusammensetzung. Vollen- det im Geschmack. Für das Gastwirtsgewerbe Grosspackungen von ½ und 1 kg.  
Bemusterte Offerte zu Diensten.  
**KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT A.G.**  
BASEL 2 Telephon 2 89 05

**Gesucht**  
**Anfangs-Köchin**  
in Restaurant und Metzgerei. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Rudolf Hägler, „Rebstock“, Frenkendorf (Bld.), Tel. 7 25 51. O. F. 10133 A.

**Für tüchtigen Küchenchef**  
ein in prächtiger Lage im bernischen Seeland gelegenes  
**Hotel umständehalber sofort zu verkaufen**  
Off. unt. Chiffre W. N. 2700 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hoteliers!**  
Witfrau, Hotelière, sucht für ihren 16jährigen Sohn Stelle als  
**Volontär**  
zu Hoteliersfamilie der französischen Schweiz, zwecks Erlernung der Sprache. Lohn wird nicht verlangt, dagegen familiäre Behandlung und Gelegenheit zum Stundennehmen. Offerten an Postfach 17850, Kiental.

**Langues de bœuf du pays**  
frâches et salées, 1er choix, livrées journallement aux prix les plus avantageux par la Triperie du Syndicat de la Boucherie de Genève, tél. 465 65, Abattoirs-Genève.

**Occasions- Kontrollkasse**  
zu kaufen gesucht. Angebote an Bahnpostfach 3, Zürich 2890 A.  
**HYGIENISCHE**  
Bedarfsartikel und Gummwaren  
Spezialmarke „Fronnia Act“ 5.50, „Noverria“ 4.50 p. Pfr. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gut-schein gratis, verschlossen.  
Sanitätsgeschäft P. Hölzcher  
Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

**Papier-Servietten**  
**Serviettentaschen**  
mit und ohne Druckknopf  
**Lunchpapier**  
in Rollen und Blocs  
**Lunch-Säcke**  
**Tragtaschen**  
offizieren zu vorteilhaften Preisen  
**Koch & Utinger, Chur**



## Assemblée ordinaire des délégués

II\*

### Questions relatives au personnel

Rapport présenté par Monsieur F. Cottier

Lorsqu'au cours de ces dernières années, à l'occasion de nos assemblées de délégués, j'eus l'honneur de rapporter sur les questions relatives au personnel, je me suis toujours efforcé de démontrer la nécessité d'une collaboration aussi étroite et aussi loyale que possible avec nos employés.

Quoique ce fut ma conviction personnelle, que je savais ne pas être partagée par tous ceux qui m'écoutaient, je ne pensais pas cependant, à ce moment-là, que les événements qui se succéderaient jour après jour, à l'allure foudroyante que vous savez, me donnerait pareillement raison.

Le rapport que je suis chargé de vous faire aujourd'hui par délégation du Comité Central, n'est au fond que l'illustration de cette thèse; je dirai plus, il ne fait pratiquement qu'appliquer les directives les plus récentes de nos hautes autorités fédérales dont le « Leitmotiv » aujourd'hui peut se résumer par ces mots: « s'unir et collaborer pour être fort. »

Collaborer sur le plan national pour sauvegarder notre indépendance. Collaborer sur le plan politique pour l'union de la Suisse. Collaborer sur le plan économique pour la défense de nos industries, de notre commerce et de notre artisanat. Collaborer sur le plan social pour venir en aide aux désertés. Collaborer enfin sur le plan professionnel pour la sauvegarde de nos entreprises, de nos intérêts et de nos biens.

En bref, l'heure est venue de faire bloc avec notre personnel si nous voulons être forts, et devant nos autorités et devant l'opinion publique. Plus nous serons unis sur le plan professionnel plus nous aurons de chances de voir nos revendications aboutir.

C'est donc sous le signe de la collaboration que je vais avoir l'honneur de traiter brièvement devant vous d'un certain nombre de questions qui ont fait l'objet de récents pourparlers entre nos délégués du Comité central et ceux de la direction générale de l'Union Helvetia. Ces délégations ont travaillé dans un esprit de compréhension réciproque, et, si faute de temps, elles ne sont pas encore arrivées à des résolutions concrètes sur tous les points, on peut dire qu'elles sont très près d'aboutir et que les décisions qui seront prises pourront être considérées comme un progrès marquant sur le plan de nos organisations professionnelles.

Résumons brièvement point par point les questions traitées.

#### 1. Restrictions de la liberté du travail

Depuis un certain temps, on constate que dans quelques cantons, plus particulièrement en Suisse Romande, les autorités cantonales, sous prétexte de favoriser leurs propres ressortissants, créent des difficultés au personnel d'autres cantons à tel point que, dans certains cas, on pourrait presque parler de mesures anticonstitutionnelles.

Ces mesures restrictives sont particulièrement sensibles pour le personnel de l'hôtellerie qui est itinérant par excellence, et qui doit pouvoir trouver du travail sans difficulté aucune, même si plusieurs fois dans l'année il est appelé à passer d'un canton dans un autre. C'est une caractéristique de la profession qui ne doit pas être assimilée, comme cela pourrait être le cas dans d'autres métiers, à une instabilité à caractère péjoratif.

Il y a donc là entrave à la liberté du travail et d'accord avec les représentants de l'U.H., des démarches seront entreprises auprès des autorités cantonales, même éventuellement des autorités fédérales, auxquelles des cas concrets seront soumis, pour obvier à cet inconvénient qui porte préjudice tant au patronat qu'aux employés et qui peut avoir pour notre profession en général, les plus graves conséquences.

#### 2. Dispenses militaires

D'accord avec l'U.H., des démarches ont été entreprises auprès de l'autorité militaire compétente pour que le personnel de l'hôtellerie puisse, dans les périodes de saison en particulier, être libéré facilement du service militaire. Il est en effet indispensable dans notre profession, surtout en montagne et pour les hôtels de saison, que la libération du service puisse intervenir dans un délai très court. Les moments de presse surgissent inopinément, et si le congé se fait attendre il perd tout son intérêt. On ne peut donc pas attendre que le manque de personnel d'ajouter cependant que le manque de personnel se fait plus sentir aujourd'hui avec autant d'acuité qu'au cours du printemps passé; les offres sont redevenues plus abondantes.

Il semble d'autre part que la durée des congés et dispenses devrait être prolongée si l'on veut pouvoir assurer tant au patron qu'à l'employé un travail rationnel et ininterrompu. C'est dans ce sens que sera faite notre requête commune et nous ne doutons pas qu'elle ne reçoive l'approbation de l'autorité militaire.

#### 3. Collaboration des bureaux de placement U.H. et S.S.H.

Deux propositions étaient en présence: a) Celle de l'U.H. qui préconisait une répartition de la Suisse en régions, délimitées géographiquement, ce qui aurait nécessité une répartition complète des bureaux de placement de l'U.H. et de la S.S.H. Les bureaux de placement de l'U.H. de Lausanne et de Lucerne

par exemple auraient pris respectivement sous leur contrôle la Suisse Romande et la Suisse Centrale; notre bureau de Bâle se serait réservé le nord-ouest de la Suisse alémanique, on aurait créé un bureau au Tessin, etc.

Comme, ce système aurait rencontré d'énormes réalisations pratiques des difficultés insurmontables. Nous l'avons donc écarté d'emblée.

b) Par contre, la S.S.H. a envisagé la collaboration sur un autre plan. Chacun de nos deux organismes: bureau de placement U.H. et bureau de placement S.S.H. resteraient entièrement indépendants et autonomes. Ils travailleraient pour eux-mêmes comme par le passé, mais en adoptant des règles communes dans l'appréciation du marché du travail, et à part quelques petites modifications qui pourraient encore intervenir on est arrivé à un projet de convention ci-dessous qui, comme vous le verrez, tient plus particulièrement compte dans la période actuelle des employés astreints au service militaire.

1. Le but de la collaboration des services de placement de l'Union Helvetia et la Société Suisse des Hôtelières est de procurer des places aux employés d'hôtel de carrière, mais spécialement aux soldats qui sont ou qui ont été en service actif et à ceux qui ont des congés de plusieurs semaines. On tiendra compte en premier lieu des employés mariés. Les deux services de placement se font un devoir, grâce à une loyale collaboration, de procurer du travail au personnel hôtelier qualifié de nationalité suisse, d'écarter les transfuges qui ont déjà atteint un certain âge et de ne considérer comme « débutants » que des jeunes gens n'ayant pas dépassé 20 ans.
2. Cette collaboration ne s'étend qu'au personnel de carrière qualifié, soit: cuisiniers, sommeliers, employés de bureau et portiers. Les employés ayant donné lieu de nombreuses plaintes pour une conduite répréhensible ou qui auraient manqué à leur devoir par malveillance et qui, par conséquent ne méritent pas une protection spéciale, sont exclus de cette convention.
3. Les services de placement de la S.S.H. et de l'U.H. s'engagent à se communiquer réciproquement chaque semaine une liste des militaires qui cherchent une place. Toutefois toute qualité doit absolument être évitée.
4. Il est spécialement recommandé aux employeurs et aux employés, aux militaires en particulier, de ne pas s'adresser pour demander ou offrir des places aux bureaux de placement professionnels privés. De ce fait, on aura une vue d'ensemble exacte de l'état de l'offre et de la demande et l'on pourra déterminer le nombre d'employés de carrière qui sont sans emploi.
5. Pour permettre aux employés en quête d'emplois, inscrits auprès des services de placement des deux associations professionnelles, d'occuper les places qui se présenteraient, le bureau de placement de la Société Suisse des Hôtelières s'abstient complètement, à titre d'essai et pendant la durée de la collaboration avec l'Union Helvetia sa publication habituelle des emplois vacants qui paraît sous la rubrique « Liste des emplois vacants ».
6. Les services de placement de la Société Suisse des Hôtelières et de l'Union Helvetia, lors du placement du personnel, donneront la préférence aux militaires qui peuvent prouver qu'ils sont des employés tout à fait qualifiés et qui, à cause du service militaire, n'ont pas eu ou presque l'occasion d'exercer leur profession. On espère surtout que les employeurs appuieront efficacement les efforts que les bureaux de placement font dans ce sens.
7. Cette convention est valable pour une année à partir de la date de son acceptation. Elle est renouvelable par tacite reconduction.

C'est du point de vue de notre Société, la meilleure solution que l'on pouvait adopter.

#### 4. Enquête relative au personnel qualifié de l'hôtellerie

Cette enquête, demandée par l'U.H., avait pour but d'établir d'une façon précise la situation du marché de travail dans l'hôtellerie depuis la mobilisation générale. Sur la proposition de la S.S.H. elle a été renvoyée au printemps prochain pour des raisons d'opportunité. En effet, le commandement de l'armée vient de procéder au début d'août de cette année à une enquête de ce genre pour toutes les professions. Elle pourra donc, en ce qui nous concerne, nous fournir des renseignements précieux. D'autre part, le relevé de la situation du personnel hôtelier sera plus utile au printemps prochain qu'à l'entrée de l'hiver. Cette proposition est donc momentanément abandonnée.

#### 5. Camps d'éducation professionnelle (Schulungslager)

Vous n'ignorez sans doute pas que dans tous les milieux du commerce et de l'artisanat, on se préoccupe depuis quelque temps du niveau professionnel des employés plus ou moins désorientés par les circonstances, la mobilisation, le manque de travail, etc., personnel qui risque un jour ou l'autre de faire complètement défaut si les organes dirigeants des professions ne s'en préoccupent pas. Soutenus par les autorités tant fédérales que cantonales et communales, largement subventionnés, dans certains cas jusqu'à 100%, il s'est constitué dans plusieurs professions des camps d'éducation professionnelle. L'hôtellerie

n'échappe pas à cette emprise et un projet est à l'étude dont nos deux organisations, l'U.H. et la S.S.H. se préoccupent dans le but de déterminer sous quelle forme un semblable organisme pourrait être conçu et, en ce qui concerne notre société, de quelle manière notre Ecole hôtelière pourrait être éventuellement utilisée dans ce but. Le problème est complexe. Il doit être étudié, ce sera à notre commission scolaire de le résoudre. Il m'a paru intéressant de vous en faire part sous cette rubrique puisque la solution que nous adopterons sera intimement liée à celle de l'U.H. Je dirai même que la formule à trouver doit être identique dans ce cas si l'on ne veut pas se heurter très vite à une impossibilité pratique d'exister.

Dois-je vous signaler encore que notre travail en commun a porté sur quelques autres problèmes tels que: la réglementation des pourboires qui depuis quelque temps déjà fait l'objet de demandes répétées du personnel, qui désire que certaines modifications y soit apportées.

La réglementation des épreuves pour l'obtention du diplôme de chef de cuisine.

La réglementation en vue de relever le niveau professionnel du personnel de Restaurant, plus particulièrement maîtres d'hôtel, sommeliers, etc.

Toutes questions qui malheureusement sont passées momentanément à l'arrière-plan, mais qui seront reprises dès que les circonstances le permettront.

Ainsi se trouvent être brièvement résumées les différentes questions auxquelles ont donné lieu nos rapports avec le personnel. Les pourparlers vont se poursuivre sans délai, les problèmes sont urgents, ils appellent des solutions rapides si l'on veut pouvoir faire face aux difficultés toujours plus nombreuses qui nous guettent. Je vous demande de faire confiance à votre Comité central et vous prie de bien vouloir ratifier la résolution qu'il vous propose. Elle s'énonce comme suit:

« Après avoir entendu le rapport présenté par le Comité Central sur les questions relatives au personnel, l'Assemblée des délégués déclare le ratifier sans réserve et charge les organes directeurs de la Société de poursuivre les négociations en commun avec l'U.H. et de faire auprès des autorités toutes les démarches que commanderont nos intérêts professionnels. »

En ce faisant, vous contribuerez, MM. par une bonne part à maintenir haut et ferme le prestige de notre industrie nationale.

### Réglementation des prix obligatoire pour tous les hôtels, limitation de la location des chambres par des particuliers

M. Bieri constate que, dans l'un et l'autre cas, il s'agit de postulats qui ont une importance considérable pour l'hôtellerie. Les nouveaux articles économiques approuvés par l'assemblée fédérale prévoient que les décisions des associations professionnelles auront un caractère obligatoire pour toute la profession, mais, comme ces articles n'ont pas été soumis à l'approbation de la loi, on n'est pas sûr qu'ils ne semblent pas devoir être pris pour le moment, nous devons chercher une solution dans ce domaine grâce aux pleins pouvoirs du Conseil fédéral.

Il existe déjà un projet d'arrêté fédéral à l'élaboration duquel le Comité central a largement participé. Celui-ci fixe en principe que tous les hôtels seront astreints à respecter le règlement de prix minima établi par la SSH et approuvé par le département compétent. Toutes les entreprises seront soumises à un contrôle très strict et seront obligées, sur demande, de fournir tous les documents nécessaires à ces contrôles. Le département fédéral compétent se réserve certains droits, soit celui d'accepter le règlement des prix minima et de désigner les organes de contrôle et les instances de recours. Le Comité central a fait toutes ses réserves pour que l'influence des autorités officielles ne soit pas prépondérante partout. Pour le contrôle des prix minima, les règlements des prix minima ne représentent nullement un nouveauté et quant aux fortes sanctions prévues, ceux qui ont la conscience tranquille n'ont rien à craindre.

Le problème de la limitation de la location des chambres chez les particuliers a déjà été traité au cours de la dernière assemblée des délégués. Depuis ce moment des révisions de législation économique cantonales sont intervenues. Elles protègent l'hôtellerie de ce fléau. Dans le canton de Berne, la location de chambres par des particuliers pour une durée de moins de 7 jours est assimilée à l'hôtellerie et par conséquent nécessite une autorisation. Mais, si ces prescriptions sont utiles, elles n'atteignent pas le mal à la racine. Le dernier projet d'ordonnance fédérale qui a été proposé va plus loin dans ce domaine. Il s'occupe pour commencer de la limitation de la construction ou de l'agrandissement d'hôtels et en suite il traite de la limitation de la location des chambres appartements et maisons à des hôtes de passage. Ce projet complète heureusement la loi actuelle interdisant de construire de nouveaux hôtels, loi qui est encore en vigueur jusqu'à la fin de l'année 1940. Ainsi, à l'avenir, les maisons locatives qu'elles louent des chambres ou des appartements meublés ou non meublés pour une longue ou courte durée, les maisons des chambres appartements, les chalets pour skieurs, les auberges de Suisse et enfin les sanatoria et instituts qui logent des adultes contre paiement y seront englobés. Il est prévu que celui qui fait une demande de construction doit produire la preuve de nécessité et la preuve, qu'au point de vue financier, l'entreprise projetée est économiquement rentable. Par contre, la location de chambres par des particuliers n'est pas soumise à cette loi s'il s'agit d'en-

prises autorisées ou de locations de plus de 15 jours à des personnes qui restent longtemps dans un endroit.

Le Comité central se rend parfaitement compte que ces deux projets représentent une profonde entaille dans la législation actuelle, mais les temps que nous traversons ne permettent pas de prendre des demi-mesures. En outre, il y a des précédents dans d'autres groupements économiques, comme par exemple la réglementation des prix dans l'industrie horlogère. Les expériences faites dans ce domaine sont concluantes. Le Comité central propose à l'assemblée d'approuver la résolution suivante:

L'assemblée des délégués de la S.S.H. se basant sur les expériences, faites jusqu'à maintenant, est parfaitement convaincue que l'introduction par la Confédération de prescriptions rendant obligatoire pour toute l'hôtellerie suisse, la réglementation des prix minima établie par la Société suisse des hôteliers ainsi que la limitation de la location des chambres par des particuliers — pour autant que celle-ci représente une concurrence déloyale pour l'hôtellerie — sont les conditions indispensables de l'assainissement futur de l'hôtellerie.

C'est pourquoi elle demande respectueusement au Conseil fédéral d'accorder toute son attention aux projets présentés à ce sujet.

Dans la discussion, M. Wolf (Veggis) demande que la loi interdisant de construire de nouveaux hôtels soit applicable aussi aux maisons de vacances d'associations professionnelles, car celles-ci sortent bien souvent de leurs attributions et hébergent d'autres personnes que leurs membres.

Le Dr Diethelm (Ragaz) demande, qu'au lieu de 14 jours la durée minima pour la location de chambres par des particuliers soit portée à 3 semaines.

Le président répond qu'il soumettra ces propositions à la commission d'experts mais qu'il doute de les voir aboutir car ce projet d'ordonnance, tel qu'il est actuellement, représente le maximum de ce que l'on peut obtenir.

Au vote, la résolution est adoptée sans opposition et les deux projets sont en forme actuelle sont approuvés à une grosse majorité.

### Caisse suisse de voyage

M. Gamma fait un exposé sur le développement de la Caisse suisse de voyage et donne connaissance du contrat qui a été passé entre cette institution et notre Société. Le début de son activité a été fortement entravé par les deux mobilisations générales décrétées en Suisse. C'est pourquoi son action n'aura que peu d'effet cette année. Elle s'adresse principalement aux 100.000 membres environ des organisations ouvrières qui ont montré quelque intérêt pour cette caisse. D'autre part, 468 hôtels et auberges ont assuré leur collaboration. Le Comité central qui s'est laissé guider lors de la signature du contrat par la portée sociale de cette institution et par l'intérêt que cela présentait pour la petite hôtellerie, estime cependant que la direction de la Caisse suisse de voyages est en train de s'écarter de son but primitif à savoir de procurer aux milieux ouvriers peu fortunés la possibilité de prendre des vacances. Elle tend à devenir un bureau de voyages ordinaires et ceci est absolument contraire aux clauses de notre contrat. Le rapporteur résume son exposé dans les conclusions suivantes:

1. La création de la Caisse suisse de voyage répond à un besoin économique en ce sens que cette organisation tend à faire naître et à développer le goût des voyages et des déplacements de vacances.

2. La Caisse suisse de voyage est propre à créer une trafic touristique supplémentaire qui est profitable à la petite hôtellerie.

3. Cette institution, si elle est bien dirigée, peut être un moyen de défense contre les voyages à l'étranger et contre l'utilisation des logements privés.

4. La S.S.H. tient à ce que la Caisse suisse de voyage ne joue pas le rôle d'un bureau de voyages ordinaires; son champ d'activité est exactement déterminé et lui offre de nombreuses possibilités de développement.

Au cours de la discussion, M. Halder (Arosa) se déclare d'accord avec le principe de cette caisse, mais la Caisse suisse de voyage ne doit pas devenir un deuxième Hotel-Plan. Or il semble qu'elle sort déjà de ses attributions puisque elle répand ses prospectus dans les bureaux de voyages et les bureaux officiels de renseignements en incitant ce dernier à vendre des timbres. La propagande de cette caisse devrait se limiter aux milieux pour lesquels elle a été créée.

Répondant à une question de M. von Jahn (Hertenstein) qui demande que les maisons pratiquant des prix minima de fr. 10 puissent aussi collaborer à cette Caisse, le président fait remarquer que le Comité central estime que, du fait du caractère particulier de cette institution, il n'est pas opportun, pour le moment, d'étendre vers le haut les limites prévues.

Le Dr Krapf (Fédération suisse du tourisme, Berne) estime que l'existence même de la caisse est justifiée par sa portée sociale et économique, puisqu'elle favorise le développement du tourisme. Elle remplit aussi une tâche patriotique en offrant aux ouvriers la possibilité de connaître mieux leur pays au point de vue culturel et géographique. La Caisse suisse de voyage est destinée aux personnes peu fortunées et elle limite son activité à ces milieux. Mais si elle éveille le désir de voyager dans d'autres milieux, ce n'est pas un désavantage.

### Elections

a) du président central: Le Dr Seiler (et sorti, c'est M. Jahn vice-président qui dirigera cette élection. Il fait savoir que la période de

trois ans pour laquelle le président central a été nommé et écarté, conformément aux statuts, il faut procéder à une nouvelle élection. Il demande des propositions.

M. Chappex (Finhaut) propose, au nom de l'Association hôtelière du Valais, la réélection du Dr H. Seiler qui, par son inlassable activité, a rendu de signalés services à notre industrie et à notre société et qui mérite hautement d'être confirmé dans ses fonctions.

M. Mayer (Genève) souligne la nécessité qu'il y a actuellement, en période de crise, d'éviter autant que possible des changements dans les organes directeurs de la Société. Ne serait-ce que pour cette raison la réélection du Dr. Seiler s'impose.

M. Jaussi constate qu'il n'y a qu'une proposition, ce qui évite d'avoir recours au scrutin secret. L'assemblée approuve la réélection proposée par acclamation. M. Jaussi donne ensuite connaissance au Dr Seiler du résultat de la votation et le félicite pour sa réélection.

Le Dr Seiler reprend la présidence et déclare qu'il accepte sa réélection. Cela ne lui a pas été facile de mettre à nouveau sa personne à disposition et seule la volonté de chercher à mener la Société à bon port et de lui être utile dans ces temps difficiles, grâce à ses expériences, ainsi que les vœux pressants exprimés par le Comité central ont pu le décider à accepter. Il exercera cette fonction au mieux de sa conscience et de ses possibilités. Son plus grand désir est une collaboration plus étroite entre les organes centraux et les sections. Un contact réciproque est aujourd'hui plus nécessaire que jamais.

b) Elections au Comité central: Le président fait savoir que M. Jaussi arrive au terme de la période pour laquelle il est membre du Comité central et, conformément aux statuts, il faut le remplacer. En tant que président de la Commission scolaire et président de la réglementation des prix, M. Jaussi a rendu de précieux services à la Société. Il a mené à bien grâce à son énergie des tâches souvent difficiles et ingrates. En lui exprimant ses remerciements, le président espère que M. Jaussi continuera à mettre ses forces aux services de la Société.

Une seule proposition a été présentée, la Section de Montreux estime désirable que la Suisse Romande et la région du Léman continuent à être représentées au Comité central et propose à l'assemblée de nommer M. Robert Mojonnet, président de la section de Montreux. Aucune autre proposition n'étant faite, M. Mojonnet est élu, à mains levées, à l'unanimité.

M. Mojonnet remercie pour son élection et en reporte l'honneur sur la section de Montreux et la région du Léman. Il assure qu'il collaborera de son mieux au Comité central et qu'il n'aura qu'un seul souci, celui des intérêts généraux de notre profession.

M. Gamma qui arrive au terme de sa première période est réélu pour une nouvelle période de 3 ans.

Siège de la prochaine assemblée  
Aucune proposition n'ayant été faite à ce sujet, le président propose de laisser au Comité central le soin de fixer le siège de la prochaine assemblée, ce qui est approuvé à l'unanimité.

**Stellen-Anzeiger** N° 38  
**Moniteur du personnel**  
Offene Stellen - Emplois vacants

**Barmad, event, débütante, commissant service de salle et café, est demandé de suite. Offres avec photo, Hotel Victoria, Hgite. (1718)**  
**Gesucht per sofort: Tochter, die gut nähen, maschinestopfen und glätten kann, als Alleinangänger, sowie junge angehende Hilfs- und KaffeeKöchin neben tüchtigen Chef. Offerten an Case postale 29, Vevey II. (1714)**  
**Gesucht für gut bürgerl. Haus an erstkl. Winterplatz in Graubünden: 1. Chefköchin, 1. Küchenhilfswirtin, 2. Küchenmädchen, 1. Alleinportier, 1. erste Saaltöchter, 1. Saalhilfswirtin, 2. Zimmermädchen. Eintritt ca. 10.15. Dez. Saisondauer 3-4 Monate. (1698)**  
**Köchin, jüngere, tüchtige, in Restaurant gesucht. Offerten mit Zeugnis und Lohnansprüchen an Chiffre 1713**  
**Küchen, junge, willige, ab Anfang Oktober gesucht. Gelegentlich, sich in der Hotelküche weiter auszubilden. Chiffre 1712**  
**Restauranttochter, sprachkundige, in kl. Passantenhotel gesucht. Off. m. Bild unter Chiffre 1709**  
**Restauranttochter, von gut frequentiertem Bahnhof, 1209 Zürich, für II. Cl. gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die sich über eine fähigen, einwandfreien Service ausweisen können. Schriftliche Offerten mit Foto, Zeugnis und Altersangabe unter Chiffre 1712**  
**Restauranttochter, jüngere, versierte, ab 20. September, in gutes Hotel am Zugersee gesucht. Hitze über Winter auch einige Zimmer zu machen. Familiäre Behandlung. Jahresstelle. Gef. Off. m. Bild und Zeugnis an Chiffre 1708**

**SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN**  
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „HOTEL-BUREAU“  
Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 27933

**Vakanzenliste**  
des Stellenvermittlungsdienstes  
Die Offerten auf nachstehend angegebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefkopf-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 3793 Chef de rang, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.
- 3794 Offizienmädchen, als Alleinangänger, in Zimmermädchen, Commis de rang, Hotel 100 Betten, Tessin.
- 3798 Serviertochter, Passantenhotel, Kl. Zürich.
- 3822 Jüngere Anfang-Gouvernante, Kaffee-Haushaltungsköchin, mittelgr. Hotel, Davos.
- 3802 Haushaltungs-Angestelltenköchin, mittelgr. Hotel, Zentral-schweiz.
- 3805 Zimmermädchen, servicekundig, oder Saaltöchter-Mithilfe im Zimmerdienst, mittelgr. Hotel, Zürichsee.
- 3806 Tüchtige Saaltöchter, Jahresstelle, Passantenhotel, Genf.
- 3817 Commis de restaurant, grösseres Passantenhotel, Basel.
- 3821 Casserolier, junger Sekretär, Hotel 60 Betten, Wallis.
- 3822 Zimmermädchen, saftig, Hotel 25 Betten, Tessin.
- 3823 Haus-Küchenmädchen, mittelgr. Hotel, Graubünden.
- 3824 Jüngere Alleinportier, Fr. 150.— monatlich, Chasseur, sofort, Passantenhotel, Lausanne.
- 3828 Anfang-Köchin, Hotel 35 Betten, E. O.

**Imprévu**  
Le Dr M. Riessen fait savoir que nous avons soumis des propositions à l'administration fiscale fédérale, au sujet d'une estimation équitable des hôtels, en vue du sacrifice de défense nationale. Les négociations avec les instances fédérales se poursuivent et sont en bonne voie. Puis le Dr Riessen communique les assurances que nous ont été données par les autorités à propos de l'accord de crédits pour la création d'occasions de travail dans l'hôtellerie. Nous renvoyons au communiqué paru à ce sujet dans le dernier numéro de notre journal.

Le président remercie les autorités pour la compréhension dont elles ont fait preuve en cette occasion.

M. Haeschy (Lucerne) demande que le Comité central intervienne auprès de la Police fédérale des étrangers pour que les demandes d'entrée en Suisse soient liquidées plus promptement.

M. Haldler (Arosa) soulève encore la question du droit de bouchon versé par certains fournisseurs aux employés. A son avis, c'est l'hôtelier qui doit être le bénéficiaire de ce droit.

MM. Riedel (Vevey) et Janett (Lugano) critiquent les prix qui sont imposés par l'Office national du tourisme pour les repas fournis lors de voyages collectifs organisés. Ces conditions sont absolument insuffisantes et il semble que ce n'est pas le rôle de cet office d'exercer encore une pression sur les prix.

Le président répond qu'il soumettra ces propositions au Comité central et en remerciant les députés, les membres, les invités et la presse pour leur participation et leur collaboration il clôt la séance à midi.

La partie récréative officielle comprenait seulement un banquet qui fut bien servi à l'Hotel des Trois Rois. Au cours de ce banquet, M. Lutz, président de la section de Bâle, le Dr Seiler, président central, et le Dr Ludwig, président du Conseil d'Etat de la Ville de Bâle, prirent la parole.

Le Dr Seiler salua la présence des nombreuses personnalités venues et il remercia les autorités d'avoir bien voulu s'intéresser à nos délibérations. L'hôtellerie doit mener un dur combat pour son existence. L'hôtellerie et le tourisme représentent pour la Suisse des postes actifs importants de sa balance commerciale. Le temps de l'hôtellerie n'est pas révolu, car à toutes les époques, on a eu besoin d'auberges ou d'hôtels, de stations de cure et de bains. Les vacances sont et restent indispensables. Or notre pays bénéficie pour cela de conditions naturelles

et de paysages qui font des ravages incalculables. Malgré la guerre qui fait des ravages chez eux, les pays qui nous entourent continuent à accorder leur attention au tourisme et tâchent de ne pas perdre contact avec les touristes étrangers. Nos prétentions sont modestes; nous ne demandons que du travail pour nous, nos familles et nos employés. L'hôtellerie n'est pas responsable de la situation tragique dans laquelle elle se trouve, nous sommes victimes des circonstances. La fermeture des frontières, la réglementation des devises, etc. ont interrompu l'arrivée des étrangers. L'hôtellerie est une industrie essentiellement nationale, elle a fait de nombreux sacrifices au pays et elle est prête à en faire encore si cela est nécessaire, mais elle demande aussi en contre partie que le pays collabore à sa lutte pour l'existence. Le président porta son toast à la ville de Bâle, à son gouvernement, aux représentants des autorités fédérales et aux invités.

Dans son discours, le Dr Ludwig, président du Conseil d'Etat de Bâle-Ville, affirma que les

autorités bâloises comprenaient fort bien les soucis de l'hôtellerie. Comme pour les industries d'exportation, il faut à l'hôtellerie des relations internationales normales, un coût de la vie peu élevé et la liberté de trafic. L'orateur souhaite à l'hôtellerie force et compréhension et un avenir meilleur.

### Allocations pour perte de gain

En date du 31 août, le département de l'économie publique a pris à ce sujet des dispositions dont certaines peuvent être importantes pour nos lecteurs.

**Exploitation artisanale et commerciale.** Une exploitation artisanale ou commerciale, au sens du régime des allocations pour perte de gain, est réputée telle si une personne exerce d'une façon indépendante une profession de l'artisanat et du commerce et dispose à cet effet des locaux nécessaires à l'exercice de cette profession. Une exploitation artisanale et commerciale est dans chaque cas réputée telle si son titulaire occupe un ouvrier ou employé non membre de la famille.

**Exploitant.** Est réputé exploitant, le propriétaire, fermier, usufruitier d'une exploitation artisanale et commerciale. S'il ne dirige pas lui-même l'exploitation, un membre de la famille peut, avec l'agrément de la caisse de compensation compétente, être désigné pour cette tâche.

**Contribution d'exploitation.** Chaque exploitation artisanale et commerciale paye par exploitation et par mois, au titre de contribution d'exploitation:

- 5 francs dans les communes rurales,
- 6 francs dans les communes mi-urbaines,
- 7 francs dans les villes.

**Contribution supplémentaire.** Elle paye en outre au titre de contribution supplémentaire 6 pour mille de la somme des salaires payés par elle, mais au plus 30 francs par mois. La contribution supplémentaire se détermine selon les règles adoptées en matière d'allocation pour perte de salaire. La contribution d'exploitation se détermine en raison du siège de l'exploitation. La répartition des communes et localités d'après le caractère urbain, mi-urbain ou rural s'opérera sur la base de la liste dressée en matière d'allocations pour perte de salaire pour le classement des localités.

La personne qui exerce une activité dépendante comme profession principale est tenue de payer en outre de la contribution d'exploitation pour son activité indépendante de caractère accessoire.

**Réduction de la contribution pour les petites exploitations.** Les artisans et commerçants de condition indépendante qui travaillent seuls ou qui occupent un ouvrier membre ou non de la famille acquittent la moitié de la contribution d'exploitation s'ils en font la demande par écrit et prouvent que le revenu mensuel de l'exploitation ne dépasse pas 120 francs dans les régions rurales, 150 francs dans les régions mi-urbaines et 180 francs dans les villes.

**Exploitations saisonnières.** Les titulaires d'exploitation saisonnières n'acquittent la contribution d'exploitation et la contribution supplémentaire que pour le temps pendant lequel elles sont ouvertes.

La contribution d'exploitation est calculée pour chaque mois entier à compter du 1er du mois. Une durée d'exploitation de 14 jours et

**Rectification.**  
A propos du compte rendu de l'exposé sur la reprise des cours à l'Ecole professionnelle paru dans le dernier numéro de notre journal, on nous prie de préciser que la remarque relative à la direction ne concernait en fait que la personne du Directeur.

plus compte pour un mois entier. La contribution supplémentaire se détermine d'après la somme des salaires payés dans la saison.

Sont assimilées aux exploitations saisonnières les exploitations appartenant à des militaires qui ont été fermées temporairement par suite de service actif du titulaire.

**Succursales.** Les entreprises qui ont des succursales ou des filiales payent la moitié de la contribution d'exploitation pour chacune d'elles. Seules les succursales qui occupent régulièrement une personne ou même sont tenues d'acquitter la contribution. Les entreprises qui ne sont pas affiliées à une caisse syndicale et qui ont des succursales ou des filiales dans plusieurs cantons payent à la caisse de compensation où est située la succursale la moitié de la contribution d'exploitation.

**Membres de la famille occupés dans l'exploitation.** Les membres masculins de la famille qui travaillent dans l'exploitation artisanale ou commerciale et touchent un salaire en espèces ou en nature sont soumis au régime des allocations pour perte de salaire en ce qui concerne la contribution et le droit à l'allocation. Le salaire à prendre en considération comprend le salaire en espèces et celui en nature.

**Sociétés.** Dans les sociétés en nom collectif, société en commandite et sociétés en commandite par actions, chaque associé qui a le pouvoir de représenter la société doit payer en entier la contribution d'exploitation. Une seule contribution supplémentaire est due pour l'exploitation entière. Les associés indéfiniment responsables répondent solidairement du paiement de cette contribution. La moitié de la contribution d'exploitation doit être payée pour chaque succursale et filiale sans préjudice du nombre des associés indéfiniment responsables.

Par contre, chaque associé indéfiniment responsable qui a le pouvoir de représenter la société a droit à l'allocation pour perte de gain. Les personnes de condition indépendante qui sont associées de plusieurs sociétés ne peuvent pour le même temps toucher qu'une fois l'allocation pour perte de gain.

**Communautés.** Dans les communautés (communautés héréditaires, indivisions, sociétés simples) un membre sera réputé exploitant. Les autres membres, s'ils sont occupés régulièrement dans l'exploitation, sont considérés comme faisant partie de la famille.

**Titulaires de plusieurs exploitations.** Les personnes de condition indépendantes qui possèdent dans plusieurs communes des exploitations appartenant à diverses branches économiques ou catégories professionnelles sont tenues à contribution pour chacune de ces exploitations. Le droit à l'indemnité est déterminé par la caisse du domicile civil.

**Effet rétroactif.** Les articles relatifs à la contribution et au droit à l'indemnité ont effet au 1er juillet 1940.

**Salle & Restaurant**

**Barmad, jüngere, gewandt u. sprachkundig, sucht Winter-saisonangabe. Offerten unter Chiffre 957**  
**Buffedame, tüchtige, sprachkundig, sucht Stelle, in gutem Restaurant oder in der Gegend. Offerten erbeten an A. Schneiter, Strandhotel, «Schlossli», Böttighofen (Thurgau). (972)**  
**Buffettochter sucht Stelle für sofort oder nach Überkündigung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre 976**

**Obersaaltöchter, Restauranttochter und Barmad, tüchtige, suchen Stelle in Frauenloben. Offerten erbeten unter Chiffre 976**  
**Restauranttochter, junge, freundliche, sprachkundig, sucht Stelle in gutgehendes Restaurant oder Hotel. Offerten unter Chiffre 984**

**Restauranttochter, freundliche, aufmerksame, tüchtig, selbstständig, sucht Stelle in gutes Haus. Gewandt im à la carte- u. Saal-service sowie Stubebetrieb. Offerten unter Chiffre 983**  
**Saal- und Restauranttochter, sprachkundig, sucht selbstständig. Posten. Offerten an E.A., postlagernd, Kornhaus, Bern. [254]**

**Serviertochter, erfahren, tüchtig im Service, mit Sprachkenntnissen, sucht Stelle in gutem Betrieb. Offerten unter Chiffre 970**  
**Serviertochter, nette, tüchtige, sucht Stelle in gutgehendes Restaurant oder Tea-Room. Offerten unter Chiffre 971**

**Cuisine & Office**

**Bursche, tüchtig, sauberer, sucht Stelle in Küche oder Office auf I. Okt. Offerten an Hans Metz, Gerbergasse 187, Zofingen. P. 2149 Ch. (859)**  
**Casserolier-Abwascher-Küchenbursche etc. in allen Arbeiten willig und tüchtig, sucht vorz. Dauerstelle. Eintritt kann bald erfolgen. Gef. Off. erb. an Jos. Camenzind, z. Zt. Hotel Viktoria, Aigle. (878)**

**Commis de cuisine** sucht Stelle in gutes Haus, evtl. als Allein-köch. Eintritt ab 27. Sept. Offerten unter Chiffre 988  
**Koch, gel. Pâtissier, 28 Jahre alt, tüchtig, im in- und Ausland tätig gewesen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 980**  
**Koch, 26jährig, sucht Stelle als Saucher, I. Aide, Gardemanger oder evtl. Alleinchef in gutes Haus. Referenzen und Zeugnisse nur von erstem Lehrern. Offerten unter Chiffre 974**  
**Koch, junger, der Lehre entlassen, sucht Stelle als Commis de cuisine in grösseres Betrieb. Eintritt 15. November. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten an Fritz Aebi, Hotel Terminus, Olten. (972)**

**Etage & Lingerie**

**Tochter sucht Saison- oder Jahresstelle als Glätzerin-Stopferin. Kann auch Zimmerdienst übernehmen. Offerten unter Chiffre 981**

**Loge, Lift & Omnibus**

**Chauffeur-Conducteur, parlant français, accepterait poste de livier ou portier de nuit. Chiffre 973**  
**Portier, 39 ans, avec bonnes références, cherche place en Suisse Romande. Chiffre 982**

**Divers**

**Fräulein, tüchtiges, sucht Stelle als Tournaute für Buffet, Ecomomat, Lingerie u. Küche. Offerten unter Chiffre 986**  
**Volontärin, 22jährige Deutschschweizerin, für Buffet, Ecomomat oder auch Büro, sucht Stelle in grösseres Hotel im Welschland. Eintritt per sofort oder später. Chiffre 975**

**Lehrstellenvermittlung:**  
3793 Kellerlehrling, Hotel 100 Betten, Tessin.  
3799 Kochlehrling (2 Jahre Lehrzeit), mittelgr. Hotel, Davos.  
3802 Kochtochter, ca. 15. Okt., Passantenhotel, Berner-Jugend, Koch-Volontärin, 18 Jahre Lehrzeit, kl. Hotel, Tessin.

**Gesucht per sofort u. Wintersaison**  
**Chefköchinnen**  
**Hilfsköchinnen**  
**Kochlehrtöchter**  
**Buffelröchter**  
**Saaltöchter**  
**Hilfs-Zimmermädchen**  
**Glätzerinnen**  
**Lingerie-mädchen**  
**Zimmermädchen**  
**Saaltöchter**  
**Obersaaltöchter**  
**Restauranttochter**  
**Küchen-Officemädchen**  
**Wäscherinnen**  
Zeugnisabschriften mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel, Gartenstrasse 112 (Platzierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins).



**Fermeture des restaurants à 23 heures**

Dans le but d'épargner du combustible, le département fédéral de l'économie publique a pris les dispositions suivantes, en date du 5 septembre, au sujet de l'heure de fermeture des magasins, restaurants, hôtels, écoles et établissements publics.

En ce qui concerne l'hôtellerie et la restauration, ces dispositions contiennent les prescriptions suivantes:

**Restaurants et salles de divertissement, de spectacle et de réunion:** Les restaurants (cafés, auberges, tea-rooms, bars, etc.), ainsi que les salles de divertissement, de spectacle et de réunion (tels que dancings, cinématographes, théâtres, concerts, conférences publiques), doivent fermer à 23 heures et, le samedi, le dimanche et la veille des jours légalement fériés, à 24 heures. Les restaurants et les salles de divertissement ne s'ouvriront pas avant 9 heures.

Les cantons ont le droit de fixer à 2 h., une fois par semaine, ainsi qu'à des occasions spéciales, la fermeture de certains locaux. Ils peuvent autoriser les établissements qui servent régulièrement le petit déjeuner à s'ouvrir avant 9 heures.

Les cinématographes ne devront pas s'ouvrir, cinq jours par semaine, avant 17 heures. Il est loisible aux cantons d'en ordonner la fermeture complète un ou plusieurs jours par semaine.

L'Office fédéral de guerre pour l'industrie et le travail peut en outre consentir à certaines exceptions spécialement en ce qui concerne les régions touristiques montagneuses et pour les exploitations qui dépendent d'entreprises de transport.

Pendant la fermeture de ces établissements, le chauffage doit être complètement interrompu ou en tous cas réduit de façon à épargner le maximum de combustible. L'Office de guerre pour l'industrie et le travail se réserve la possibilité d'exclure de la répartition ou de réduire les rations des personnes qui contreviendraient à ces prescriptions.

Les dispositions suivantes entrent en vigueur le 6 octobre et seront applicables jusqu'au 5 avril.

Pour les régions bénéficiant d'un climat privilégié, l'Office de guerre pour l'industrie et le travail peut, sur proposition du canton compétent, retarder de 3 semaines au maximum l'entrée en vigueur de ces prescriptions ou en faire cesser l'application au maximum 3 semaines plus tôt.

Ces mesures atteignent durement les entreprises des villes et les entreprises saisonnières qui ont des restaurants publics ou des bars, car cette fermeture prématurée leur supprime une heure de travail qui était fort importante pour eux. La fréquentation après la fermeture des théâtres, cinémas, etc. est pour beaucoup de restaurants la principale source de recettes et ces recettes ne seront certainement pas compensées par un surplus de fréquentation pendant la journée.

C'est pour ces raisons que, dès que nous avons eu connaissance de ce projet, nous avons immédiatement adressé, en accord avec la Société suisse des cafetiers et restaurateurs, une requête aux autorités compétentes pour demander que cette mesure ne soit pas prise dans les villes et les localités saisonnières. La section Energie et chaleur nous a répondu qu'elle ne pouvait donner suite à la demande de la SSH. Cela est d'autant moins compréhensible que l'on n'a pas cherché ailleurs un moyen d'économiser du combustible qui ne soit pas aussi préjudiciable aux hôtels et restaurants. L'assemblée des délégués de la Société suisse des hôteliers, réunie à Bâle les 5 et 6 septembre, a été stupéfaite de la réponse de la Section Energie et chaleur et, à l'unanimité, elle a décidé de s'adresser immédiatement au département de l'économie publique et de lui demander une entrevue pour que l'on cherche une solution supportable.

Il est particulièrement regrettable que l'on n'ait pas mieux pris contact avec les associations professionnelles intéressées, car on disposait d'assez de temps puisque ces dispositions entrent en vigueur le 6 octobre 1940.

**PAHO**

**La situation des militaires en matière d'assurance contre le chômage**

Le Conseil fédéral a décidé, le 13 août 1940, d'abroger les dispositions de son précédent arrêté relatives à la suspension du service des indemnités de l'assurance-chômage pour les militaires démobilisés, et de les remplacer par les nouvelles dispositions ci-après:

1. **Droit à l'indemnité.** A partir du 12 août 1940 les assurés sortant du service militaire actif, peuvent obtenir immédiatement les indemnités de chômage — ou les allocations de crise — pendant les deux semaines qui suivent leur licenciement. Ce droit à l'indemnité s'exerce également dans les cas de licenciement ultérieurs.

Les militaires ayant obtenu un congé pour chercher du travail peuvent aussi bénéficier des indemnités de chômage pendant deux semaines. La feuille de congé devra cependant justifier, au moyen d'une annotation adéquate, le but de ce congé.

Les conditions préalables à remplir pour pouvoir être mis au bénéfice des indemnités sont celles en vigueur (Inscription pour la demande d'indemnisation, pointage, inscriptions à l'office public de placement et de chômage ainsi qu'aux bureaux de placement professionnel).

2. **Les militaires dispensés du service actif pour cause de maladie** peuvent être secourus par l'assurance-chômage aux conditions ci-après:

- a) si le «dispensé» n'est secouru ni par l'assurance-militaire, ni par aucune autre institution (exceptions possibles que si le secouru octroyé est manifestement minime);
- b) le militaire doit être entièrement apte au travail ainsi qu'au placement dans sa profession et remplir toutes les conditions requises pour avoir droit à l'indemnité;
- c) les autorités cantonales compétentes en matière d'assurance-chômage doivent, avant que le versement des indemnités puisse s'effectuer, avoir répondu favorablement à la demande d'indemnisation de l'intéressé.

3. **Chômage partiel.** Si après licenciement, le militaire trouve immédiatement une occupation partielle, et que la perte de gain qui en résulte ne dépasse pas le 50% du gain normal, les indemnités de chômage pourront, jusqu'à nouvel avis, lui être servies dans les limites des prescriptions légales et statutaires.

4. **Paiement des cotisations.**

- a) **1er septembre 1939 au 31 janvier 1940.** L'affranchissement des cotisations pour le service actif accompli durant ce laps de temps peut être obtenu contre remise, à l'administration de la caisse, d'une pièce justificative (livret de service militaire ou extrait de celui-ci);
- b) **1er février au 30 juin 1940.** Pour cette période tous les militaires, sans exceptions, sont astreints au paiement de la cotisation mensuelle;
- c) **du 1er juillet au 31 août 1940** sont affranchis des cotisations les militaires qui, après le 1er juillet 1940 furent licenciés, mais ont dû reprendre du service volontairement. Dispositif de paiement des cotisations pour ce laps de temps, accordé contre justification du service accompli.
- d) **à partir du 1er septembre 1940** tous les militaires en service ou éventuellement chômeurs, sont de nouveau astreints à l'acquiescement de leurs cotisations. Les caisses sont autorisées à réduire, jusqu'à concurrence de la moitié, les cotisations de leurs assurés au service militaire à partir du

1er septembre, à condition toutefois que le moins-perçu soit assuré par la caisse elle-même.

(Le comité de la PAHO n'a pas encore pris position à ce sujet. L'envisage cependant après démobilitation complète, d'assurer à chaque militaire quelques primes au moyen du fonds de secours volontaires de la caisse. Cette mesure a pour but de soulager quelque peu le militaire des difficultés auxquelles il doit encore faire face après son licenciement.)

5. **Détachements de travailleurs.** Le travail obligatoire pour tous les citoyens suisses aptes, âgés de 19 à 60 ans, subsiste comme auparavant. Le militaire ne peut cependant pas être appelé dans les détachements de travailleurs au cours des deux semaines faisant suite à son licenciement et donnant droit au service des indemnités.

Il est à souhaiter que l'aggravation des prescriptions dans le domaine de l'assurance-chômage, résultant des mesures nécessitées par l'économie de guerre, pourra encore être disloquée davantage. C'est pourquoi nous recommandons à tous nos assurés d'acquiescer, régulièrement et sans sommations, leurs cotisations, afin qu'en cas de droit au bénéfice des indemnités, ils ne se voient pas infliger une attente supplémentaire pour cause d'un retard éventuel dans le paiement de leurs cotisations.

Administration de la PAHO.

**Derrières nouvelles**

**Un nouveau postulat von Almen**

Nous apprenons au dernier moment que M. F. von Almen, conseiller national, membre du Comité central, a déposé le postulat suivant au Conseil national:

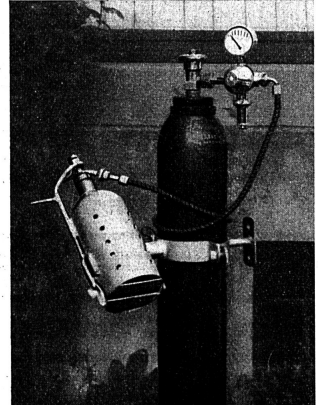
Dans le but d'apporter une aide immédiate à l'hôtellerie qui se trouve dans une situation critique, le Conseil fédéral est invité à prendre sans retard les mesures suivantes:

1. Mise à disposition d'importants crédits transitoires pour permettre de continuer l'action de secours en faveur de l'hôtellerie.
2. Mesures de protection juridique en faveur de l'hôtellerie basées sur les prescriptions en vigueur actuellement, spécialement sur le surris spécial en faveur de l'hôtellerie du 3 novembre 1939.
3. Fixation d'indemnités uniformes pour les hôtels réquisitionnés pour le logement de la troupe et des internés.

**Kennen Sie den Martinazzi-Syphonapparat?**

Komplett mit 1 Flasche u. Schüttelapparat zu Fr. 145.—, mit dem Sie zu 2 Cts. 1 Lt. Syphon herstellen können.

Neu ist der Schüttelapparat zu Fr. 32.—



Vorführung am Comptoir Suisse, Halle II, Stand 437.

**E. LUGINBUHL-BÖGLI, AARBERG**  
Alleinfabrikant von  
Apéritif „MARTINAZZI“ und „FERNET LUGGA“  
Spezialität in Pfümliwasser u. Zwetschgenwasser



**TES - Würze**

Sie werden gut damit fahren — und Ihr Einkaufskonto ebenfalls, denn diese Würze ist sehr preiswert.

Verlangen Sie bemusterte Offerte oder Vertreterbesuch.

**Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen-Bern**

**Gesucht**

für die Leitung einer Pension (50—80 stündige Pensionäre) tüchtige, versierte

**Gouvernante**

fähig, einem Betrieb selbstständig vorzustehen. Alter 30—40 Jahre. Französisch und Deutsch Bedingung. Jahresstelle. Offerten mit Photo und Lebenslauf u. Chiffre O.L. 2711 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hospice Cantonal Perreux (Ct. Neuchâtel)

**SOUS-CHEF CUISINIER**

vacante, place stable. Offres et certificats à adresser: Direction de l'Etablissement.

**FÜR KÜCHENCHEF**

Infolge Todesfall ist in grosser Industriegegend des Kantons Zürich ein in weiten Kreisen bekannter, bestrenommiertes

**LANDGASTHOF**

mit Saal (120 Personen fassend), Restaurant (50 Pers. fassend), kleines Stübli mit Bar (30 Pers. fassend), an nur tüchtige Fachleute möglichst bald zu verkaufen. Das Haus ist vor sechs Jahren ganz renoviert worden, mit Zentralheizung und in einige Zimmer fliessend Wasser installiert. Anzahlung Fr. 40 000. Agenten verboten. Off. unter Chiffre L. G. 2708 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklass-Berghotel der Zentralschweiz sucht im Laufe des Herbstes einen tüchtigen, bestempfohlenen

**Chef de réception, Buchhalter, Hauptkassier,**  
(zeitweise Vertreter der Direktion).

Jahresstelle. Offerten unter Chiffre E. B. 2714 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**reiburg** offeriert zum Verkauf die Erzeugnisse seines Bodens und seiner Handwerker

**reiburg** 26. Sept. bis 7. Okt. 1940

**reiburger Herbstmesse**

**Hôtel à louer**

Hôtel complètement meublé avec café-restaurant est à remettre à bail au Locle pour 1er avril 1941. 30 lits. S'adresser à Mme Michel Gentli, Noire, Rue de la Banque, 2, au Locle.

**Hotelangestellte**

die bei gleichzeitiger Erholung während der Zwischensaison ihre Kenntnisse in Französisch, Englisch, Italienisch od. den Handelsfächern zu vervollkommen wünschen, wollen sich um Auskunft wenden an das Institut „Les Daillettes“, Dablerets ob Aigle. (1200 M.)

**Vorteilhafte Putzmittel:**

KELLERS **Sandschmierseife, Seife u. Seifensand**

Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

**Wir suchen Stellen für unser Personal:**

- 1 **Direktor-Gérant**
- 1 **Chef de cuisine**
- 1 **Saucier - Garde-manger**
- 1 **Gouvernante**
- 1 **Oberkellner**
- 1 **Buffettochter**
- 1 **Caviste, 1 Casserollier**

Tüchtige, sprachkundige Restaurationsköche

Restaurant Zürichhorn, vorm. Fischstube der L.A. Zürich

**Hôtelier** ayant aff. d'été en montagne, aimerais vn temps différer readapter aux travaux de cuisine cherche place comme,

**aide de cuisine**

Suisse romande ou allemande, possédée déjà très bonnes notions culinaires ayant fait apprentissage de cuisine. Préférences très modestes. Offres sous Chiffre H. O. 2712 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Aide de cuisine**

Ich suche für jungen

passende Stelle neben tüchtigen Chef, wo er sich weiter ausbilden könnte. Anfragen sind zu richten an: L. Wüst, Hotel Hirschen, Sursee.

**Café Huguenin Lugano sucht**

**Bar-Buffer-Lehrtöchter**

Offerten direkt erbeten.

**Occasion**

**Zu kaufen gesucht** feckige, grosse

**Fleischplatten, Milch-, Kaffee-, Tee-hotelsilber**

modern, neuwertig. Offerten unter Chiffre C 35905 Lz. an Publicitas Luzern.



**„Winterthur“ - Versicherungen**

gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

**„Winterthur“**

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

**Gesucht**

wird

**Bademeisterin**

**Masseuse-Pédicure**

für Winter-Saison

Evtl. Jahresstelle. Offerten mit Bild und Lebenslauf unter Chiffre SA 1152 Cht an die Schweizer-Annoncen A.-G., Chur.

**Hôtelier Suisse romand** marié, s. enf., certain âge, désire reprendre

**Hôtel-Pension**

ou s'y intéresser, ayant fonds à disposition. Prière écrire S.N.R. poste restante Montreux.

**Wenn Sie**

Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben od. zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

**Koch**

sucht Ersatzstelle

bis 10. Oktober. Sich wenden an Pierre Mertenat, Hotel du Jura, Soyhières. (B. I.)

**REVUE-INSERTES**

halten Kontakt mit der **HOTELLERIE**